Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 160.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 5. März
(Erscheint täglich dreimal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen

1878

Ministerwechsel.

Ob Herr Camphausen heut oder morgen seine Entlassung bewilligt erhält, ist ziemlich gleichgiltig: Die Steuervorlagen werden aller Berechnung nach über sein Schicksal entscheiden, und deshalb erscheint uns die Meldung der „Nat.-Z.", daß der Kaiser sein Entlassungsgesuch mit der Bemerkung zurückgewiesen habe, er möge, da zur Zeit kein (konstitutioneller) Grund zur Entlassung vorliege, die Beschlüsse des Reichstages abwarten, ganz glaubwürdig. Die Steuervorlagen werden fallen und Herr Camphausen wird, das sind wir überzeugt, zurücktreten, um sein eigenes gut konstitutionelles Wort nicht zu Schanden zu machen, daß er sein Amt niederlegen werde, wenn er nicht mehr die Majorität im Reichstage finde. Herr Camphausen ist ein Mann von Verdiensten, seine Tüchtigkeit als preußischer Finanzminister wird Niemand bestreiten, und so lange er einen Delbrück als Wirthschaftsleiter im Reich zur Seite hatte, ging er sicher und fest vorwärts. Seitdem aber zeigt sein Auftreten Unentschlossenheit, Unsicherheit und Schwankungen. Den von allen Seiten erhobenen Ruf „Steuerreformen" beantwortete er mit fruchtlosen Projekten, die wohl auf Mehrbelastung der Bevölkerung aber nicht auf Reformen hinausliefen, und jedes Mal vom Reichstage zurückgewiesen worden sind. Unter geregelten Verhältnissen könnte man sich keinen besseren Haushalter als den Minister Camphausen denken, gegenwärtig aber, wo es gilt, die unfertigen Reichseinrichtungen auch finanziell auszugestalten und mit den älteren Bundesstaaten in einen festen und doch von Reibungen freien Zusammenhang zu bringen, reicht das staatsmännische Geschick des Herrn Camphausen nicht aus. Durch sein Verbleiben im Amte wird nur jede Lösung der finanziellen Schwierigkeiten, unter denen Reich, Staat und Kommune leiden, hinausgeschoben. Je eher Herr Camphausen dies erkennt und sich zurückzieht, desto patriotischer wird sein Entschluß, desto ehrenvoller sein Abgang sein.

Die Frage, wer eventuell der Nachfolger des Finanzministers werden solle, ist in diesen Tagen eifrig erörtert worden. Man hat den Generalsteuerdirektor Burghardt, der als geschäftlich tüchtige Kraft gilt, und namentlich in Finanzkreisen den Oberpräsidenten der Provinz Posen Günther, den früheren Präsidenten der Seehandlung, genannt. Man meint, daß die augenblickliche Anwesenheit des Letzteren in Berlin nicht nur den Verhandlungen über die Einführung der Kreisordnung in die Provinz Posen gelte, sondern daß auch mit ihm bereits Verhandlungen gepflogen seien, welche auf eine eventuelle Uebernahme des Portefeuilles der Finanzen abzielen. Eine dritte Lesart nimmt den Minister Friedenthal als Nachfolger Camphausens in Aussicht.

Im Weiteren wird jetzt auch der Reichskanzleramtspräsident Hofmann in den Kreis der Personalfragen gezogen, von dem ausgemacht sein soll, daß er nicht mehr lange im Amte bleiben wird, weil ihn die vom Reichskanzler beabsichtigte Auflösung des Reichskanzleramts deplaciren würde. Man hat sogar behauptet, Herr Hofmann habe wegen Differenzen mit Bismarck selber seine Entlassung erbeten. Dem widerspricht die „Magd. Ztg." und schreibt:

Der Minister Hofmann, der auf Betreiben des Fürsten Bismarck von Darmstadt hierher (nach Berlin) kam, um Dr. Delbrück's Nachfolger zu werden, wird entweder nach Darmstadt zurückkehren oder im Reichsdienst eine anderweitige Stellung finden. Für den Augenblick hat die Entbindung Hofmanns von der Leitung des Reichskanzleramts wenig Interesse, weil noch nicht bekannt ist, wie sich überhaupt die Organisation der Reichsverwaltung gestaltet. Herr Hofmann ist seit geraumer Zeit darauf gefaßt gewesen, nicht mehr lange Präsident des Reichskanzleramts zu sein. Aber der Staatsminister Hofmann kann jetzt die Dinge an sich herankommen lassen, und mag ihm vielleicht niemals seine hiesige (berliner) Stellung allzu sehr behagt haben, so wäre es doch falsch, das Mißbehagen aus persönlichen Unfreundlichkeiten des Kanzlers herzuleiten. Herr Hofmann litt an der Unfertigkeit unserer inneren Reichsorganisation grade so sehr, wie der Kanzler, der voriges Jahr auf Urlaub ging, und wie der Finanzminister Camphausen.

Der „Hamb. Cour." berichtete neulich über eine angebliche Hofballszene zwischen dem Kaiser und Herrn v. Bennigsen, wobei ersterer geäußert haben sollte, er werde mit jedem Jahre konservativer und habe keine Neigung, auch nicht mehr die Kräfte, sich mit neuen Ministern einzugewöhnen. Diese Mittheilung ist von mehreren Seiten für unrichtig erklärt worden. Der „Hannov. Kur.", der als Organ des Herrn v. Bennigsen angesehen wird, bemerkt darüber:

„Wir unsererseits vermuthen, daß eine Verwechselung vorliegt mit einer ähnlichen, aber keineswegs so schroffen Aeußerung, welche der Kaiser Anfangs v. M. beim Empfang des Reichstags-Präsidiums zu den Herren v. Forckenbeck und v. Stauffenberg über seine persönliche Auffassung der politischen Fragen gethan; wir sahen keinen Grund, die uns bekannt gewordene Bemerkung des Kaisers zu veröffentlichen — haben doch zahlreiche Thatsachen der neueren preußisch-deutschen Geschichte bewiesen, daß der Kaiser persönliche Ansichten den politischen Nothwendigkeiten unterzuordnen weiß."

Für morgen, Dienstag, ist im Reichstag die erste Lesung des Stellvertretungsgesetzes in Aussicht genommen. Die Fraktionen der Fortschrittspartei und des Zentrums sind, wie von fortschrittlicher Seite gemeldet wird, darüber im Einverständniß, daß die Regierungsvorlage in ihrer jetzigen Fassung nicht anzunehmen ist. Man will für eine Stellvertretung des Reichskanzlers nach der Richtung hin eintreten, daß ein Vizekanzler für alle Geschäfte mit voller Verantwortlichkeit ernannt wird; dagegen wird die Bestimmung, wonach den einzelnen Ressort-Chefs bis auf Widerruf die Vertretung des Reichskanzlers übertragen werden kann, lebhaft bekämpft. Die nationalliberale und die deutsche Reichspartei sollen, wie die „Post" hört, die Absicht haben, das Stellvertretungs-Gesetz unter allen Umständen durchzusetzen, da es in jeder Form als ein Fortschritt betrachtet wird. Man hofft sogar, es werde zu ermöglichen sein, daß das Gesetz noch in dieser Woche alle drei Lesungen passirt. Inzwischen hat der (früher der nationalliberalen) keiner Fraktion angehörige Abgeordnete Dr. Beseler den Fraktionen ein Amendement zugehen lassen, den Gesetzentwurf in folgender Fassung anzunehmen:

§ 1. Die zur Gültigkeit der Anordnungen und Verfügungen des Kaisers erforderliche Gegenzeichnung des Reichskanzlers, sowie die Gesammtheit der sonstigen demselben durch die Verfassung und die Gesetze des Reichs übertragenen Obliegenheiten und Geschäfte können durch einen Stellvertreter wahrgenommen werden, welchen der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers für den Fall der Behinderung desselben ernennt. § 2. Für diejenigen einzelnen Amtszweige, welche sich in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reichs befinden, können die Vorstände der dem Reichskanzler untergeordneten Reichsbehörden mit der Stellvertretung desselben im ganzen Umfange oder in einzelnen Theilen ihres Geschäftskreises, einschließlich der Gegenzeichnung beauftragt werden. Der Kaiser ordnet die Stellvertretung an und ernennt die Stellvertreter auf Antrag des Reichskanzlers. § 3 Die Stellvertreter des Reichskanzlers sind für die in dieser Eigenschaft von ihnen vorgenommenen Amtshandlungen verantwortlich. § 4. Durch die Uebertragung der Stellvertretung wird nicht ausgeschlossen, daß der Reichskanzler in deren Bereich Amtshandlungen selbst vornimmt. § 5. Die Bestimmungen des Artikel 15 der Reichsverfassung über die Vertretung des Reichskanzlers im Bundesrath werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

Dieser Abänderungsantrag unterscheidet sich von der Regierungsvorlage dadurch, daß der erste Satz des § 2 derselben weggefallen ist, wonach ein Stellvertreter allgemein für den gesammten Umfang der Geschäfte und Obliegenheiten des Reichskanzlers soll ernannt werden können. Ferner ist der § 3 des Abänderungsantrags eine durchaus neue Einschaltung, und während § 4 der Regierungsvorlage nur ganz im Allgemeinen besagt, daß die Bestimmung des Artikels 15 der Reichsverfassung durch dieses Gesetz nicht berührt werde, sagt § 5 des Abänderungsantrages genauer: „die Bestimmungen über die Vertretung des Reichskanzlers im Bundesrathe". Was dieser Abänderungsantrag hauptsächlich bezweckt, scheint die Offenhaltung der Möglichkeit, daß aus den verantwortlichen Vertretern des Reichskanzlers in den Spezialressorts allmählich verantwortliche Minister werden. Allerdings würde Fürst Bismarck auch nach der Fassung dieses Antrags in jedem Augenblick das Recht behalten, unmittelbar in Person die Stelle eines Vertreters einzunehmen, der etwa im Begriff steht, eine Maßregel zu treffen, die nicht den Beifall des Kanzlers hat. Aber vielleicht ist es gerade dieser Punkt, in welchen man den Wünschen des Fürsten Bismarck absichtlich ein Zugeständniß gemacht, um ihn für die übrigen Punkte des Abänderungsantrages desto willfähriger zu stimmen.

In der „Germania" lesen wir: „Wie wir vernehmen, besteht die Absicht, wie aus anderen Ländern, so auch aus Deutschland eine Pilgerfahrt nach Rom zu veranstalten, resp. eine Deputation zu entsenden, um dem neuen Oberhaupte der Kirche die Huldigung der deutschen Katholiken darzubringen. Das Nähere wird baldigst bekannt gemacht werden. Diejenigen Herren, welche beabsichtigen, an dieser Pilgerfahrt theilzunehmen resp. sich dieser Deputation anzuschließen, sind gebeten, sich schon jetzt an Herrn Felix Freiherrn v. Loë in Terporten bei Goch (Rheinpreußen) zu wenden. Ebenso wird es den Katholiken zur Freude gereichen, zu hören, daß der ehemalige Präsident des Vereins deutscher Katholiken auf ein von ihm nach Rom gesandtes Beglückwünschungstelegramm von Mr. Lasagni die telegraphische Antwort erhielt: „Der h. Vater ertheile den Katholiken Deutschlands aus vollem Herzen den apostolischen Segen." Indessen können wir es nicht billigen, wenn aus so vielen kleinen Orten Privattelegramme nach Rom gesandt werden. Se. Heiligkeit der Papst hat jedenfalls bedeutend Wichtigeres zu thun, als fortwährend Aufträge zur Beantwortung von Privatdepeschen zu geben." — Es ist Unrecht von der „Germania", bemerkt dazu die „Volksztg.", daß sie den kleinen Orten dieses unschuldige Vergnügen nicht gönnt. Dem Papst erwachsen ja dadurch keine Beschwerden, da er nur in den seltensten Fällen derartige Telegramme persönlich beantwortet und seine Sekretäre ähnliche Formulare besitzen wie die Kabinetsräthe weltlicher Herrscher. So räsonnirt ein berliner Blatt. Wir finden, daß die „Germania" ganz Recht hat. Wozu so viele Worte den Katholiken erlauben, wozu Depeschen, welche Geld kosten?? Schickt Peterspfennige nach Rom, Hilfsgelder, damit der Vatikan den Kampf gegen die moderne Gesellschaft weiter führen kann, das ist praktischer als Glückwünsche, denkt die „Germania".

An die gegenwärtig im Ministerium des Innern stattfindende Besprechung über die Einführung einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für Posen werden sich (wie schon erwähnt) unmittelbar gleichartige Konferenzen anschließen, betreffend Schleswig-Holstein und die übrigen einzelnen Landestheile, hinsichtlich deren nach ihrer Eigenart und mit Berücksichtigung der in ihnen geltenden abweichenden Gesetzgebungen und verschiedenartig entwickelten kommunalen Zustände eine gesonderte legislatorische Behandlung erforderlich erscheint. Ueber die Bedeutung und die Ziele dieser Konferenzen wird offiziös geschrieben:

Diese Konferenzen haben den Zweck, Material für die Ausarbeitung von Einzel-Entwürfen zu bieten und namentlich diejenigen Alternativen klar zu stellen, zwischen denen die Gesetzgebung zu wählen haben wird. Auf Grund einer Reihe von Thesen, welche sich hierbei für jeden Landestheil ergeben, wird sodann ohne Verzug an die Feststellung der ersten provinziell gesonderten Entwürfe gegangen werden. Aus der Beschaffenheit eines dem Zwecke dieser Berathungen folgt mit Schlüssigkeit, daß dieselben auf einen kleinen Kreis Fach- und Landes-kundiger Beamten beschränkt sein müssen, da nach der Natur der Sache die Staatsregierung zunächst die alleinige Aufgabe hat, mit den ihr zu Gebote stehenden Kräften Entwürfe in ihren Grundgedanken und ihrer wesentlichen Formulirung zu komponiren. Erst, nachdem dies geschehen und hiermit eine Basis für die Beurtheilung der gesetzgeberischen Absichten, so wie ein klar zu übersehender Ausgangspunkt für Verhandlungen geboten ist, kann es von sachlichem Erfolge begleitet sein, Vertreter der betreffenden Landestheile, welche nicht dem Beamtenstande angehören, mit ihrem Urtheile und ihren Wünschen vertraulich zu hören. Dies wird zur rechten Zeit nicht unterbleiben, während eine verfrühte Anhörung sogenannter Vertrauensmänner, die letzteren nur in eine unfruchtbare und unklare Position bringen müßte, so daß dieselben voraussichtlich eine solche Mitwirkung dankend ablehnen würden. Neben den vorstehend skizzirten Vorarbeiten für den — so zu sagen provinziellen Abschnitt der Verwaltungsreform läuft parallel die Vorbereitung desjenigen gesetzgeberischen Aktes, welcher die einheitliche Umgestaltung der Staatsbehörden für den gesammten Umfang der Monarchie zum Gegenstande haben soll und welcher bei dem organischen Zusammenhange, bei der nothwendigen Wechselwirkung zwischen den eigentlichen Staatsämtern und den Instanzen der Selbstverwaltung sich der Aufgabe nicht entziehen kann, gleichzeitig diejenige Revision der in den letzten Jahren ergangenen Gesetze zu vollziehen, welche den Wünschen des Landes auf Grund gemachter Erfahrungen entsprechen wird. Auch in dieser Beziehung sind, wie wir hören, die Vorarbeiten in vollem Gange. Unter Anderem ist bereits vor einigen Wochen an Staats- und Selbstverwaltungs-Behörden, sowie an einzelne qualifizirte Persönlichkeiten eine Aufforderung ergangen, einerseits sich über die Resultate der Wirksamkeit der in den 5 Provinzen durchgeführten Organisation, andererseits über gewisse grundlegende Punkte zu äußern, hinsichtlich deren die Umfrage eingehende Erörterungen materieller Gesichtspunkte enthält. In ähnlicher Weise soll der Kreis der Umfragen objektiv und subjektiv erweitert werden, bis erschöpfendes und vollständiges Material herbeigeschafft ist. Dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, wo an die Aufstellung des einheitlich für die Monarchie gedachten Staatsämter-Gesetzes dergestalt gegangen werden kann, daß in ihm die provinziell auseinandergehenden Fäden ihre Zusammenschürzung finden.

Deutschland.

☉ **Berlin**, 3. März. In der gestrigen Reichstagssitzung wurde Anfangs gar viel geredet über das Reichsgesundheitsamt, für welches im Etat eine Mehrausgabe von 44,000 Mark vorgesehen ist. Die Debatte drehte sich im Wesentlichen um die Organisationsfrage, bei welcher auf der einen Seite die Mitwirkung der Polizei als unentbehrlich bezeichnet wurde, während man andererseits die Selbstverwaltungsbehörden als die allein berufenen Helfer auf sanitätlichem Gebiete bezeichnete. Fortschritt und Centrum begegneten sich in der Forderung, der Creirung neuer definitiven Stellen im Reichsgesundheitsamte eine Organisation des letzteren voraufgehen zu lassen. Mit der Opposition gegen den Impfzwanz blieb das Centrum allein. Bemerkenswerth ist, daß diesmal Herr Reichensperger vornehmlich Zweckmäßigkeitsgründe gegen das Impfgesetz sprechen ließ und aus der Undurchführbarkeit desselben eine baldige Rückkehr um fakultativen Impfen prophezeite. Der Direktor des Gesundheitsamts Dr. Struck versprach, daß die Leistungen seines Ressorts den Reichstag im kommenden Jahre befriedigen sollten, und brachte damit eine kleine Majorität für seine Mehrforderungen zusammen. Die sonstigen Positionen des Reichskanzleramtsetats machten keine Schwierigkeiten und wurden ohne viele Worte bewilligt. — Die definitive Genehmigung des Auslieferungsvertrages mit Brasilien nahm wenig Zeit in Anspruch, ebenso schnell ging die Prüfung der beanstandeten, von der zuständigen Abtheilung aber für giltig befundenen Wahl des Abg. Kranz vorüber. Die erste Berathung der Gesetzentwürfe über die Abänderung der Gewerbeordnung konnte nicht zu Ende geführt werden. Nur die Wortführer der Konservativen (Ackermann), Nationalliberalen (Gensel) und Fortschrittler (Walter) — also lauter Sachsen — hatten Gelegenheit, die Vorlagen kritisch zu beleuchten. Die Kritik war im Ganzen eine beifällige, wenn auch nicht eben enthusiastisch. Am Montag soll die Debatte nach der Erledigung einiger Etatskapitel zu Ende gebracht werden.

— Am Sonnabend fand abermals eine parlamentarische Soirée beim Reichskanzler und zwar noch einmal in den seitherigen Räumen statt, da die neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Palais Radziwill trotz aller Anstrengungen noch nicht fertig gestellt werden konnten. Die Soirée war, der „Nat.-Ztg." zufolge, wohl in Folge des gleichzeitig bei dem Kriegsminister stattfindenden Ballfestes nicht so stark besucht wie die vorige. Unter den Anwesenden bemerkte man den Feldmarschall Grafen Moltke, die Präsidenten des Reichstages v. Forckenbeck, v. Stauffenberg und Fürst Hohenlohe-Langenburg, die Minister Falk, Achenbach, Hofmann, den Generalpostdirektor Stephan, den Präsidenten und Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses v. Bennigsen und Graf Bethusy sowie eine Reihe von Mitgliedern des Bundesrathes, des Reichstages, u. A. die Abgeordneten Bamberger, v. Saucken-Tarputschen, v. Seydewitz, Völk, v. Kardorff, die Elsasser Abgeordneten Schneegans, Nessel, Bergmann, sowie viele Mitglieder der Reichsbehörden. Man sah den Reichskanzler den größeren Theil des Abends in fortgesetzter Unterhaltung mit dem Präsidenten des Reichstages, Herrn v. Forckenbeck.

— Die Geheimenräthe Wehrenpfennig und Lüders haben eine gemeinschaftliche Reise nach den westlichen Provinzen unternommen, als deren Resultat nach der „Post" für Bielefeld die Grün-

dung einer Lehranstalt für Textilindustrie und für Iserlohn die einer solchen für Metallindustrie sich ergeben dürfte. Für Aachen und Hagen ist die Errichtung höherer Gewerbeschulen beschlossen und zwar für erstere Stadt als Vorbereitungsanstalt für das daselbst bestehende Polytechnikum.

— Nach den Erklärungen, welche in den Sitzungen des deutschen Reichstags vom 22. und 23. Februar bei Gelegenheit der großen Debatten über die Steuervorlagen der Bundesregierungen seitens des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck abgegeben worden sind, daß er die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches und die Entlastung der Einzelstaaten hauptsächlich von der Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland erwarte, dürfte trotz der ablehnenden Haltung der überwiegenden Reichstagsmajorität bei der bekannten Zähigkeit und Energie, mit welcher Fürst Bismarck seine Pläne verfolgt, die Frage des Tabaksmonopols noch lange Gegenstand der öffentlichen Besprechung sein. Wir halten es daher für nicht uninteressant, einige geschichtliche Notizen über den Ursprung dieses Monopols mitzutheilen.

Der Gebrauch des Tabaks bürgerte sich erst seit dem Ende des 16 Jahrhunderts in Europa ein und wurde zu einem fast unentbehrlichen Genußmittel und Bedürfniß. Die erste Abgabe auf Tabak wurde im Jahre 1629 von Frankreich erhoben, welches ihn mit einem Eingangszoll belegte. Karl I. von England, welcher bekanntlich dahin strebte, seine Regierung vom Parlamente unabhängig zu machen, unternahm den ersten Versuch, den Tabakshandel zu monopolisiren. Dieser Versuch, der nur die kurze Zeit von 1625 bis 1643 umfaßte, fiel indeß bei der Abneigung der Engländer gegen alle Monopole so unglücklich aus, daß er niemals wiederholt worden ist. Der Tabakshandel und die Zigarrenfabrikation sind seit jener Zeit in Großbritannien völlig frei. Eine Parlamentsakte aus dem Jahre 1652 verbietet dagegen allgemein den Tabaksbau, für welchen das dortige Klima ohnehin nicht günstig ist. Es ist dadurch möglich gemacht worden, eine sehr hohe Eingangssteuer auf den Tabak zu legen, und beträgt diese gegenwärtig fast 100 Prozent des Werthes. Gleichwohl ist die Einnahme aus dem Tabakszoll nicht sehr einträglich, da der gerade in England sehr entwickelte Schmuggel in Tabak einen großen Ausfall verursacht, der auf mehr als 2 Millionen Pfd. Sterl. geschätzt ist. In dem absolut regierten Frankreich führte Ludwig XIV. schon 1674 das Tabaksmonopol ein. Anfänglich wurde die Ausbeutung desselben an eine Handelsgesellschaft für 500,000 Francs verpachtet. Vom Jahre 1747 an übernahm aber die Regierung selbst die Verwaltung des Monopols, welches seitdem immer größere Einnahmen abwarf, die unter Ludwig XVI. die Summe von 30 Millionen Francs im Jahre erreichten. Die Revolution beseitigte auch dieses wie alle anderen Monopole. Aber Napoleon I. beeilte sich diese ergiebige Einnahmequelle wieder nutzbar zu machen und stellte im Jahre 1810 das Tabaksmonopol wieder her, welches bis 1860, also in 50 Jahren der Staatskasse einen Reinertrag von 3313 Millionen Francs geliefert hat. Auch heute gehören die Einnahmen aus der Tabaksregie zu den bedeutendsten Einnahmeposten im französischen Budget. Auch in Oesterreich bildet das Tabaksmonopol, welches seit 1783 von der Regierung selbst verwaltet und seit 1851 auf alle Theile des Kaiserreichs ausgedehnt worden ist, eine Haupteinnahme der Finanzverwaltung. In Preußen verpachtete der große Kurfürst das Privilegium des Tabaksbaues und Handels an eine Gesellschaft auf 20 Jahre. Friedrich der Große übernahm im Jahre 1765 selbst die Verwaltung des Monopols, das etwa 1 Million Thaler jährlich der Staatskasse eingebracht haben soll, aber schon 1781 aufhörte.

Einem im Jahre 1866 erschienenen Werke entnehmen wir, daß damals in 13 Staaten Europas mit einer Bevölkerung von 116 Millionen Einwohnern das Tabaksmonopol bestand. In fast allen anderen Ländern ist dafür ein hoher Eingangszoll auf den Tabak gelegt und in den meisten auch der Tabaksbau einer besonderen Besteuerung unterworfen.

— Die christlich-soziale Arbeiterpartei hatte auf Freitag Abend 8 Uhr in den riesigen Saal der „Norddeutschen Brauerei" eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher der frühere Redakteur des „Neuen Sozialdemokrat", Küster, über die Unausführbarkeit der sozialdemokratischen Ziele referiren sollte. Herr Küster hatte bekanntlich den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Most durch einen gedruckten und als Flugblatt verbreiteten „offenen Brief" zur Disputation herausgefordert, welche Herausforderung Most jedoch in der „Berl. Fr. Pr." stolz zurückwies, da er mit „unwürdigen Renegaten" nicht diskutire. Ueber den Verlauf der Versammlung berichtet die „Germania" Folgendes:

Die Christlich-Sozialen hatten sich bereits vor 8 Uhr in der Stärke von etwa 1200 Mann eingefunden und das Zentrum des Saales unmittelbar vor der Rednertribüne besetzt. Die gegen 8 Uhr in Massen (etwa 2500 Mann) herbeiströmenden Sozialdemokraten bildeten die Linke und Rechte der Versammlung. Hauptredner der Sozialdemokraten waren, soviel wir bemerken konnten, nicht zugegen, dagegen waren von den Christlich-Sozialen außer Küster noch die Pastoren Stöcker und Todt anwesend. Hofprediger Stöcker wurde bei seinem Erscheinen von den anscheinend schon leidlich geschulten Christlich-Sozialen mit lebhaftem Händeklatschen empfangen, während die anscheinend durch den starken Applaus etwas verblüfften Sozialdemokraten schwiegen. Die Eröffnung der Versammlung erfolgte durch den Sekretär der Partei (Schneider) Grüneberg. Derselbe bemerkte zunächst, daß man wieder eine öffentliche Versammlung einberufen, weil die Sozialdemokraten von „Furcht" und vom „Tagen hinter verschlossenen Thüren" gesprochen Man wolle beweisen, daß man sich nicht fürchte. (Bravo. Unruhe.) Es herrsche heute unbeschränkte Redefreiheit und möge man deshalb die Redner pro und contra ruhig anhören. Störe man aber die Versammlung durch Lärmen, so werde die neue Partei keine öffentlichen Versammlungen mehr abhalten. Man sei stark genug und bedürfe des Zuzuges aus öffentlichen Versammlungen nicht. (Beifall und Lärm) Hofprediger Stöcker: Es ist nothwendig, daß wir friedlich diskutiren. Wir wollen Berlin zeigen, daß zwei große Arbeiterparteien friedlich neben einander verhandeln können. (Beifall. Lärm. Rufe: Niemals! Bureau wählen! Glocke des Präsidenten) Sie können nachher sprechen. Wir gestatten volle Redefreiheit. (Lärm.) Ihr Most hat neulich gesagt: Sie seien eine Partei der Ordnung. Ihr Lärmen beweist, daß Sie eine Partei der Unordnung sind. (Tumult. Bravo.) — Küster (von Haus aus Hutmacher, mit ebenso starken Beifalls- wie Mißfallensbezeugungen empfangen): Als ich vor etwa 2 Jahren das letzte Mal in Berlin sprach, geschah es als Sozialist; heute stehe ich als Gegner dieser Partei vor Ihnen. (Beifall. Rufe: Renegat. Lärm) Damit Sie mir nicht den Vorwurf des direkten Renegatenthums machen, muß ich bemerken, daß ich nie etwas mit den wahnwitzigen Ideen zu thun gehabt habe, die sich heute in der Sozialdemokratie breit machen. (Lärm. Rufe: Beweise! Beifall.) Ich war Lassalleaner und der Lassalleanismus unterscheidet sich stark von den Doktrinen eines Marx und Dühring. Lassalle stand auf nationalem Boden, aber die heutige Sozialdemokratie ist international. (Sehr gut!) Lassalle betonte den gesetzlichen Weg zur Erreichung der Ziele der Arbeiter, die heutige Sozialdemokratie appellirt an die Gewalt. (Tumult. Rufe: Pfui! Lüge! Beweise! Glocke des Präsidenten.) Sie verlangen einen direkten Beweis. Gut. Ich habe ihn bei mir. (Zieht ein Schriftstück aus der Tasche.) Im Jahre 1876 wurde von dem internationalen Arbeiterkomite in London ein Zirkular an sämmtliche sozialdemokratische Redaktionen des In- und Auslandes versendet. Das Zirkular wurde auch von der „Berl. Fr. Pr." im Juli zur Hälfte abgedruckt, dann aber abgebrochen mit der Bemerkung, daß man des Staatsanwalts wegen nicht im Stande sei, es ganz zu bringen. Ich will Ihnen das Zirkular vorlesen. (Rufe: Raus damit!) Ich konstatire, daß nur Ihr widersinniges Betragen und der Umstand, daß ich jetzt ein entschiedener Gegner von Ihnen bin, mich zur Veröffentlichung dieses Zirkulars zwingt. (Lärm. Rufe: Renegat. Sie waren nie Sozialist! Lesen!) Der Vorwurf, ich sei nie Sozialist gewesen, ist eine Lüge. (Andauernder Lärm. Glocke des Präsidenten.) Redner verliest darauf unter fortwährenden Unterbrechungen aus einem schweizerischen Arbeiterblatt ein Zirkular der slavischen revolutionären Gesellschaft in London an das amerikanische Proletariat. Das Zirkular nimmt Bezug auf die hundertjährige Feier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, erklärt die Vereinigten Staaten für eine Bourgeois- und Ausbeuter-Republik, schildert das Elend des Proletariats in den grellsten Farben und schließt also: „Nur Eins kann uns befreien von der Sklaverei des Kapitals, vom Joch der Ausbeuter, und dieses Eine ist die soziale Revolution. Wir fordern Euch auf zu diesem großen Kampf. Es rüsten sich dazu die Proletarier der verschiedenen Länder, Sprachen und Racen des Kontinents und auf dem ganzen Erdenrund, die große Arbeitermacht, der allein die Zukunft gehört. Mögen diejenigen, die in der alten Welt von ihren Räubereien lebten, vergangene Jahrhunderte feiern. Im Namen der großen Zukunftsfeier senden wir Euch unsere Grüße zu." (Die Sozialdemokraten begleiteten die Verlesung mit Gelächter, die Christlich-Sozialen mit Pfuis. Der Präsident konstatirt, daß die Sozialdemokraten über ihre eigenen Ausführungen lachen. Heiterkeit. Lärm.) Küster (fortfahrend): Ihre heutigen Forderungen sind auf gesetzlichem Wege nicht zu erreichen (Lärm. Rufe: Beweise), Sie brauchen die soziale Revolution. Ihr Most hat selbst in seiner Broschüre über die Lösung der sozialen Frage anerkennen müssen, daß an einer Lösung innerhalb der heutigen Staatsformen nicht zu denken sei. Sie müssen also diese Formen zerbrechen, und das kann nur geschehen auf dem Wege der Gewalt. (Lärm. Rufe: Lügen!) Lesen Sie das Buch . . . . (Ruf: Sie lesen und verstehen nichts! Großer Lärm. Rufe: 'Raus!) Sie wollen anscheinend durch Ihr Lärmen eine öffentliche Diskussion unmöglich machen. Denken Sie doch an die Zeiten, wo die sozialdemokratische Bewegung noch nicht so stark war, wie heute, wo Sie den Liberalen gegenüberstanden. Denken Sie daran, wie bitter Sie es gefühlt, wie schmerzlich Sie sich darüber beklagt haben, wenn Sie nicht zum Wort gekommen sind. Wollen Sie jedesmal, wenn sich die Zeiten ändern, auch anders denken? (Ruf: Sie sind nicht würdig! Großer Tumult.) Daß Sie mich nicht gern sehen, will ich gern glauben, aber . . . . (Rufe: Renegat! Speichellecker! Herunter! Andauernder Tumult. Anhaltendes Läuten der Präsidentenglocke. Der Redner versucht vergeblich sich verständlich zu machen.) Vorf. Grüneberg (mit durchdringender Stimme): Da Sie den Vortrag nicht hören wollen und durch Ihr Lärmen die weiteren Verhandlungen unmöglich machen, so habe ich Ihnen mitzutheilen, daß der Vortrag gedruckt und unter die Berliner Arbeiterschaft vertheilt werden wird. (Bravo. Gelächter.) Ich konstatire, daß die Feigheit der Sozialdemokraten die Diskussion unmöglich gemacht hat. Sie haben den Kampf nicht aufnehmen können. (Bravo. Lärm) Ich erkläre die Versammlung für geschlossen. (Großer Tumult. Die Massen bleiben unbeweglich am Platz.) Ich ersuche die Mitglieder der christlich-sozialen Arbeiterpartei sich zuerst aus dem Saal zu entfernen. Die dort (auf die Sozialdemokraten deutend) stehen womöglich morgen früh noch da. (Heiterkeit. Große Unruhe. Ein Theil der Anwesenden drängt nach den Saalausgängen, ein anderer Theil bleibt ruhig stehen.) Ich bin polizeilich aufgefordert, Sie zum sofortigen Verlassen des Saales aufzufordern. (Es erscheinen Schutzleute im Saal. Langsam leert sich der gewaltige Raum. Einzelne Gruppen werden von Schutzleuten zerstreut.) Schluß 9 Uhr.

Frankfurt a. M., 1. März. Der bekannte Werderproze gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der „Frank. Z." Sack wurde heute in zweiter Instanz verhandelt. Das Appellgericht vernichtete das freisprechende Erkenntniß der ersten Instanz und verurtheilte Herrn Sack wegen Beleidigung des Herrn v. Werder zu 4 Wochen Gefängniß. Sack hat am Mittwoch eine aus früheren Preßprozessen rechtskräftig gewordene Strafe von sechs Monaten Gefängniß im hiesigen Arrestlokal auf dem Klapperfeld angetreten.

Oesterreich.

Wien. Die „Presse" berichtet über die Konferenz von Delegirten des österreichischen Abgeordnetenhauses, welche am Donnerstag Abend in Sachen des 60 Millionen-Kredits bei dem Abgeordneten Kuranda stattfand, wie folgt:

Im Laufe der Diskussion, welche von 7 Uhr bis halb 12 Uhr dauerte, traten verschiedene Ansichten zu Tage. Während ein Theil der Delegirten sich unbedingt für die Bewilligung des Kredits erklärte, sprachen sich Andere für die Bewilligung unter gewissen Bedingungen aus, namentlich in der Richtung, daß dieser Kredit nicht dazu diene, um eventuelle annexionistische Tendenzen zu unterstützen. Von einigen Delegirten wurde überhaupt jede Kreditbewilligung perhorreszirt. Im Laufe der Diskussion, an welcher sich fast sämmtliche Anwesende betheiligten, wurde auch die eventuelle Annexion Bosniens besprochen. Auch in dieser Beziehung trat eine Meinungsverschiedenheit zu Tage, indem sich seitens der Delegirten theils für, theils gegen die Annexion Bosniens ausgesprochen wurde. Eine Abstimmung wurde selbstverständlich nicht vorgenommen, wohl aber Delegirter Kuranda ermächtigt, die in der Konferenz zu Tage getretenen Anschauungen dem Grafen Andrassy mitzutheilen, damit derselbe von der Stimmung in Delegirtenkreisen Kenntniß erhalte. Als Resultat der Konferenz kann konstatirt werden, daß die Mehrzahl der Delegirten der Kreditbewilligung nicht unbedingt geneigt ist. Ob eine neuerliche Konferenz stattfindet, wird davon abhängen, welche Veränderungen in den nächsten Tagen in der politischen Situation eintreten.

Italien.

Die Krönung Leo XIII. hat am 3. d. M. in der Sixtinischen Kapelle, also nicht, wie herkömmlich und auch beabsichtigt: öffentlich in der Loggia von St. Peter, nach altem Ceremoniel in Gegenwart der Prälaten und des diplomatischen Corps stattgefunden. Von den vielfachen Gerüchten, die bezüglich dieser plötzlichen Aenderung des ursprünglichen Planes in Umlauf gesetzt wurden, sind diejenigen, welche die Furcht der vatikanischen Kreise vor Ruhestörungen und Kundgebungen, denen die Regierung zu steuern nicht gewachsen wäre, als Grund angeben, bereits dementirt worden. Der „K. Ztg." geht von ihrem römischen Korrespondenten die Meldung zu, die Ursache dieser Aenderung läge in den Vorstellungen der Wortführer der Jesuitenpartei, die Leo mit den Folgen einer halbamtlichen Ceremonie und der Bedeutung, die ihr als einem Bruche des Non possumus beigelegt werden könnte, einschüchterten. Dem Papste seien ernstliche Drohungen zugegangen, wenn er die Ceremonie öffentlich vollziehe.

Die Reiherfeder.

(Czaple pióro.)

Historisches Drama in fünf Akten vom Grafen Leopold Starzeński.

Die Geschichte Polens seit der Thronbesteigung des ehemaligen Jesuiten Johann Kazimir bietet dem tragischen Dichter reichen Stoff; die ganze Zeit der Regierung dieses Königs war eine Periode, in welcher durch Intriguen und Verbrechen äußere und innere Kriege wie absichtlich heraufbeschworen wurden, um den Verfall der Republik Polen zu beschleunigen. Johann Kazimir erbte nach seinem Bruder Wladislaus IV. mit der polnischen Krone auch den Haß Chmielnicki's, eines ukrainer Edelmanns, der die polnischen Gerichte vergebens um Gerechtigkeit gegen einen polnischen Unterstarosten angefleht hatte, und der sich an die Spitze der Kosaken stellte, um mit ihrer und der Tartaren Hülfe sich Recht zu verschaffen. In diesem Kriege wurden Städte und Dörfer den Flammen preisgegeben, Menschen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht niedergemetzelt, ertränkt, lebendig begraben oder langsam am Feuer gebraten. Ganze Landstriche wurden entvölkert. Dieser furchtbare Krieg endete damit, daß sich ein Theil der Kosaken dem aufstrebenden Großfürsten von Moskau unterwarf, die Republik Polen aber genöthigt war dem andern Theile im Frieden zu Hadziacz gleiche Rechte mit dem polnischen Adel zuzugestehen. Der Hetman Johann Wychowski wurde in Folge dieses Vertrages zum Wojewoden von Kijew und zum Senator ernannt; der nichtunirte Metropolit von Kijew sollte den römisch-katholischen und unirten Bischöfen gleichgestellt werden und mit ihnen Sitz und Stimme im Senate haben, außerdem sollte eine gewisse Anzahl verdienter Kosaken geadelt werden. Dieser Vertrag gefiel den schon allmächtig in Polen herrschenden Jesuiten nicht, noch weniger aber gefiel ihnen Wychowski, der, obwohl er der polnischen Republik treu ergeben war, die Erlaubniß zur Ansiedelung der Jesuiten in der Ukraine um keinen Preis ertheilen wollte. Dieses Thema hat Graf Starzeński in einem Drama „Die Reiherfeder" behandelt, das im hiesigen polnischen Theater aufgeführt worden ist. Zur Erläuterung des Titels sei bemerkt, daß die Reiherfeder mit einer reichen Brillantagraffe das Zeichen der Würde eines Kosakenhetmans war und einer Königskrone gleich geachtet wurde.

Da Wychowski die Erlaubniß zur Ansiedelung der Jesuiten unter den Kosaken nicht ertheilen wollte, sandten diese einen ihrer Kreaturen, Vulpius, der zwar noch nicht die priesterlichen Weihen hatte, jedoch das Habit der Jesuiten trug, zu Wychowski, um diesen entweder zu bewegen ihre Ansiedelung in der Ukraina zu gestatten, oder ihn zu verderben. Das erstere gelang ihm bei dem eisernen Charakter des Hetmans nicht, dagegen gelang ihm das letztere. Vulpius kaufte für russisches Gold, — er diente nicht allein seinem Orden, sondern auch dem „weißen Czaren", — falsche Zeugen, welche beschwuren, daß Wychowski seinen eigenen Bruder Daniel ermordet habe, und daß er nach der ruthenischen Königskrone strebe. Dem Jesuiten kam die Wittwe des ermordeten Daniel Wychowski, eine Tochter Chmielnickis, zu Hülfe, welche ihren Schwager in Verdacht hatte, ihren Mann ermordet zu haben, und die dem Kron-Ataman Tetera, der von Wychowski zum Erben der Reiherfeder designirt war, ihre Hand reichte, um mit seiner Hülfe den alten Hetman zu verderben. Aus Liebe zu seiner Frau unterschrieb Tetera ein Schriftstück, in welchem Wychowski des Hochverrathes angeklagt wurde. Vulpius, der alle Welt überzeugt, daß „ad majorem Dei gloriam" falsche Eide geleistet werden können, daß „der Zweck das Mittel heilige" u. s. w., veranlaßte endlich durch die Anhänger der Jesuiten in Warschau, namentlich durch den Kronmarschall Czarnecki, den König eine Gerichtskommission zur Untersuchung nach der Ukraina zu senden. Die mit derselben beauftragten Richter wurden aus der Zahl der Feinde Wychowski's und der Kosaken gewählt. Diese hielten es nicht einmal der Mühe werth, den Angeklagten vorzuladen und seine Vertheidigung anzuhören, wie vorherzusehen war, wurde Wychowski in contumaciam zum Tode verurtheilt und in seinem Schlosse erschossen. Doch vorher ereilte den Jesuiten Vulpius und den Kron-Ataman Tetera, der seine Hand zum Verderben des Hetman geboten hatte, das Schicksal. Der erste fiel unter dem Messer des „Znachor" (Klugen, Barden) Naum, dessen Hand er früher zur Ermordung Daniel Wychowski's benutzt hatte, der zweite stürzte sich aus Verzweiflung über sein Verbrechen, das ihm nicht die gehoffte Frucht, die Liebe seiner Frau, eingetragen hatte, in die Fluthen des Dniestr, denn die Tochter Chmielnicki's wurde, nachdem sie ihr Ziel erreicht hatte, Nonne und vermachte dem Kloster ihre ungeheuren Güter. Den Kolpak des Hetmans mit der Reiherfeder riß ein Anhänger des ermordeten Hetmans Wychowski, der Assaul Gregor, an sich. Die erste Theilung Polens hatte begonnen, denn die nimmermüden Jesuiten arbeiteten mit Macht an der innern Spaltung, die Bürgerkriege hervorrief und äußere Feinde ins Land zog. Keine hundert Jahre vergingen nach dem Tode des der Republik treuen Wychowski, und Polen verschwand von der Karte Europas.

Das Stück selbst wird wohl stets ein polnisches Theater füllen, trotzdem oder weil in ihm die unheilvolle Thätigkeit der Jesuiten drastisch dargestellt ist. Eine Warnung des „Kuryer Poznanski" vor der zweiten Aufführung der „Reiherfeder" hatte nur den Erfolg, bei derselben das Theater zu füllen. K.

* **Coulissenscherz.** Der Direktor eines großen Theaters giebt einer hübschen Kunstnovize eine Rolle. Kaum hat er die Unüberlegenheit begangen, so reut sie ihn. Die Rolle ist nicht unbedeutend und die kleine Naive eine Anfängerin. Das Gespenst des Fiascos läßt dem Bühnenleiter keine Ruhe; vergebens sucht er nach einem Vorwand, dem hübschen Kinde die Rolle wieder abzunehmen, ohne sie zu verletzen. Der Theaterarzt reißt ihn aus der Klemme. Dieser würdige Alte plaudert in jovialem Tone mit der Naiven, findet aber zuletzt, daß sie etwas blaß aussehe. „Ein leichter Husten" — meint die Kleine so obenhin. „Gönnen Sie sich Ruhe", räth der Arzt. „Kann ich nicht, ich spiele die Zigeunerin in dem neuen Stück." — — „Was?" schreit der Arzt mit gut gespieltem Erstaunen. „Der Direktor will Sie wohl tödten? — Der erste Akt spielt in Indien, der zweite am Nordpol, wenn sie bei dem klimatischen Wechsel ohne Brustfellentzündung wegkommen, bin ich ein Pfuscher!" Eine Viertelstunde später schmetterte die Naive dem Direktor die Rolle vor die Füße.

* **Die Restauration des Kaiserhauses**, so schreibt man aus Goslar der „Hild. Allg. Ztg.", ist nach Außen hin kürzlich vollendet. Die zum Saalbau hinaufführende große Doppel-Freitreppe war schon im Herbst fertig, ebenso die Verbindung zwischen der eigentlichen Pfalz und der Ulrichskapelle. Jetzt sind auch die Eingänge und die Arkaden des Saales verschlossen. Vor ersteren sieht man derbe, dem Stile des Baues entsprechende, theilweise in durchbrochener Arbeit ausgeführte Thüren, letztere haben eine Verglasung in moderner Weise erhalten. Die sieben hohen, je durch zwei Säulen getheilten Arkaden sind mit 8 mm. starken Spiegelscheiben aus der Deutschen Spiegelglas-Aktienfabrik in Freden ausgefüllt. Eine Verglasung haben diese Arkaden jetzt wohl zum ersten Male erhalten und darum wirkt das Glas auch etwas befremdend. Es läßt sich aber auch nicht verkennen, daß ein weniger störender Verschluß, als der gewählte ist, sich wohl schwerlich hätte finden lassen. Wenn man im richtigen Lichte steht, so scheinen die Arkaden noch völlig frei zu sein, da keiner der Zwischenräume durch eine Sprosse gekreuzt wird. Eine Verglasung durch spitze Scheiben, wie in den kleineren Oeffnungen des Unterbaues, hätte auf die großartige Einfachheit des Baues, dessen Eindruck durch gegenwärtige Einrichtung vollständig erhalten bleibt, störend wirken müssen.

Das „B. Tgbl.“ weist auf die Strenge hin, welche Leo XIII. im Innern des Vatikans gegen die Kreaturen seines Vorgängers walten läßt.

Noch, sagt das Blatt. hat er keinen der Würdenträger oder Beamten des Hofes, deren Stellen mit dem Tode des jeweiligen Papstes erledigt sind, bestätigt. Monsignor Cenni, caudatario und Geheimer Sekretär des verstorbenen Papstes, sowie sein erster „ajutante di camera“ (Kammerdiener) Giuseppe Zangolini, sind aus dem Vatikan entfernt worden. Nach dem Tode Pius IX. wollten die Bewohner des Palastes Monsignor Cenni durchprügeln, indem sie ihm vorwarfen, durch 32 Jahre der Spion und schlimme Rathgeber des Papstes gewesen zu sein. Es scheint in der That, daß Cenni und Zangolini, welche mit einander auf's Intimste liirt waren, sich arge Mißbräuche zu Schulden kommen ließen. Sie eigneten sich ohne Skrupel eine Menge dem Papste gehörige Gegenstände an. Oberhalb des Schlafzimmers Pius des Neunten befinden sich drei niedere Mezzaningeschosse zwischen dem zweiten und dritten Stock des Palastes, in welche man auf einer kleinen Treppe gelangt. Diese drei Zimmer waren buchstäblich mit den kostbarsten Gegenständen aller Art, welche der Papst von allen Seiten erhielt, angefüllt: goldene Kelche, mit Juwelen besetzte Kruzifixe, Kunstgegenstände aller Art u. dgl. Man versichert nun, der Geheime Sekretär Sr. Heiligkeit habe sich viele dieser Gegenstände annektirt und Zangolini habe sich kein Gewissen daraus gemacht, das Gleiche zu thun. Was noch schlimmer ist: diese Herren ließen sich sehr häufig den Zutritt zu Pius dem neunten bezahlen; auch warf Monsignor Cenni die meisten der für den Papst bestimmten Schriften, wie sie einliefen, in den Papierkorb. Da er aber wollte, daß diese Papiermenge auch fruchtbringend sei, beschloß er, nachdem er sechs Säcke bereits voll hatte, dieselben einem Hadernhändler zu verkaufen, ein Vorhaben, welches daran scheiterte, daß er nicht den geforderten Preis erhielt. Einige Kardinäle, welche durch Domestiken des Palastes von diesem Handel erfuhren, entsandten nun zu Monf. Cenni einen falschen Hadernhändler, welcher das Dreifache des Preises bot und natürlich die Säcke zugeschlagen bekam. Wie erstaunt waren aber die Eminenzen, als sie Kuverts vorfanden, die noch gar nicht aufgebrochen waren, darunter so manchen vertraulichen Brief, den sie selbst an Se. Heiligkeit gerichtet hatten, und der nie gelesen worden war. Man fand sogar Memoiren, geschrieben von Gesandten katholischer Mächte über religiöse und politische Fragen von der höchsten Wichtigkeit und — wie es heißt — einen unentsiegelten Brief des Marschalls Mac Mahon! Der Einfluß des geheimen Sekretärs war aber so groß, daß Niemand es wagte, ihn bei dem Papste anzuklagen, und erst Leo dem Dreizehnten war es vorbehalten, ihn aus dem Vatikan zu verweisen.

Rom, 1. März. Der „Germania“ geht aus Rom von befreundeter Seite nachfolgende Abstimmungsliste des Conclave zu, die das Blatt als zuverlässig zu bezeichnen in der Lage ist:

Das Conclave begann am Montag den 18. Februar 6 Uhr Abends. Am Dienstag fand die erste Sitzung statt. Morgens: 1. Sitzung, Anfang 9 Uhr, Schluß 2 Uhr.

Scrutinium.

Kardinal	Pecci	18 Stimmen.
„	Bilio	6 „
„	Franchi	5 „
„	Panebianco	2 „

Alle übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Dieses Scrutinium wurde annullirt, weil einer der Kardinäle sich aus Versehen eines Petschafts mit seinem Wappen bedient hatte.

Dienstag Abend: 2. Sitzung, Anfang 3½ Uhr, Schluß 7 Uhr.

		Scrutinium	Accessus.	Total.
Kardinal	Pecci	26	8	34
„	Bilio	7	2	9
„	Monaco	4	1	5
„	Panebianco	4	2	6
„	Franchi	3		
„	de Luca	3		
„	Martinelli	2		
„	Simeoni	2	3	5
„	di Canossa	1		
„	Caterini	1		
„	Guidi	1		
„	Ferrieri	1		
„	Ledochowski	1		
„	Manning	1		
„	Mertel	1		
„	Moretti	1		
„	Parochi	1		
	Summa	60	16	

44 Nemini accesserunt.

Von diesen 60 votirenden Kardinälen waren 59 in der Sixtinischen Kapelle zugegen, einer, der Kardinal Amat, war krank und gab seine Stimme den Kardinälen Infirmarii.

Infirmarii waren in dieser Sitzung:

die Kardinäle { Sacconi, Michalowicz, Serafini.

Scrutatores waren in dieser Sitzung: { Kardinal Berardi. „ Simeoni. „ Consolini.

Als nach dem Accessus die Kardinäle die Sixtinische Kapelle verließen, begaben sie sich alle zur Eingangsthür des Conclave, um den Kardinal von Lissabon zu empfangen und zu begrüßen, der an der Abstimmung des folgenden Morgens Theil nahm.

Mittwoch (20. Februar) Morgen.

Die Kardinäle treten in die Sixtinische Kapelle um 9½ Uhr. Nach der h. Messe (stille Messe) Diskussion der Frage, wo nach der Wahl die Proklamation stattfinden solle.

Scrutinium.

Kardinal	Pecci	44 Stimmen.
„	Bilio	5 „
„	Monaco	2 „
„	Panebianco	2 „
„	Simeoni	2 „
„	di Canossa	1 „
„	Ferrieri	1 „
„	Martinelli	1 „
„	Moretti	1 „
„	Schwarzenberg	1 „

Ferner noch 1 Stimme, ich weiß nicht, für wen.

Pecci gewählt. Accessus nicht nothwendig. Nur drei Kardinäle waren nicht zugegen, nämlich die Kardinäle Cullen, Mac-Closkey und Brossais-Saint-Marc.

In dieser Sitzung waren:

Infirmarii: } Kardinal Garcia Gil, „ Mertel, „ Oreglia.

Scrutatores: } Kardinal Régnier, „ Michalowicz, „ Franzelin,

Recognitores: } Kardinal Caverot, „ Dechamps, „ Bonaparte.

Rußland und Polen.

Petersburg. Das „Journal de St. Petersbourg“ erklärt sich mit der Auffassung Lord Beaconsfields, welcher zwischen einem Kongreß und einer Konferenz keinen Unterschied sehen will, nicht einverstanden. Der Unterschied besteht, dem Petersburger Journal zufolge, darin, daß bei einem Zusammentritt der leitenden Minister diese in der Lage sein würden, die streitigen Fragen direkt zu lösen, während die Delegirten, so hervorragend auch ihre Persönlichkeit sein möge, sich in einem wesentlich anderen Verhältniß befänden. Wenn z. B. Lord Salisbury in Konstantinopel nicht Lord Elliot zur Seite gehabt hätte, welcher gleich einer Penelope die Arbeit des ersteren unaufhörlich zerstörte, sondern an dessen Stelle Lord Derby selbst anwesend gewesen wäre, so würde der Ausgang der Konferenz wohl ein anderer gewesen sein. Dem „Journal de St. Petersbourg“ bietet ein Kongreß, auf welchem die Mächte durch die direktesten Vertreter ihrer auswärtigen Politik repräsentirt seien, ungleich mehr Chancen einer prompten und billigen Lösung, als eine Delegirtenkonferenz, welche im Vorhinein das Gepräge eines gewissen Zweifels an dem Endausgang des Werkes an sich trage.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel. Ueber die Friedensverhandlungen wird der „K. Z.“ aus Adrianopel geschrieben, daß sie am 14. und 15. Februar ihren Anfang nahmen; sie wurden zwischen General Ignatiew und Herrn v. Nelidow einerseits und Safvet Pascha und Serkis Effendi andererseits geführt.

Jede dieser Sitzungen dauerte fünf bis sechs Stunden bei geschlossenen Thüren und sie offenbarte sofort die Ueberlegenheit des russischen Unterhändlers. Wie im Flug brachte er bei jedem Punkt eine Menge von Fragen zur Sprache, an die sich eben so viele andere knüpften. Es geschah, um den Boden zu prüfen. An erster Stelle glänzte natürlich die Frage wegen der Bulgarei, das Steckenpferd Ignatiew's. Da sowohl Safvet wie Serkis in der Geographie herzlich schlecht beschlagen waren, sich auch nicht vorbereitet und daher keine geographischen Karten mitgenommen hatten, so ward die Frage wegen der Ausdehnung des zukünftigen Fürstenthums nicht weiter berührt. Auch hatte Ignatiew damit keine Eile, denn es bereitet sich etwas vor, und dies ist nichts weniger als Heranziehung Adrianopels in das Gebiet des zu schaffenden Vasallenstaats. Die Türken suchen in den Verhandlungen die Rechte der Muselmänner in der Bulgarei durch die Kraft eines Vertrages zu sichern; so durch deren geschlossene Vertretung innerhalb der Gemeindemedjlissen, Sicherung des Grundbesitzes, Einrichtung der Gerichte u. dgl. Auf der anderen Seite wollen sie für das türkische Reich so viel wie möglich retten; so die Ausbeutung der Eisenbahnen und möglichst hohe Festsetzung des Tributs. Aehnliches Bestreben zeigte sich bei der Frage wegen der Kriegsentschädigung für Rumänien, der Vergrößerung Serbiens und Montenegros. Serbien und Rumänien sind schon mit ihren Ansprüchen hervorgetreten. Dieselben sind oft widerstreitend, indem z. B. Widdin von beiden Seiten beansprucht wird. Serbien verlangt einen großen Theil des Vilajets von Kossawa; die Rumänen haben ein Verzeichniß von Entschädigungen aufgestellt, die sich in die Millionen belaufen. Ignatiew führte diese Ansprüche natürlicher Weise dem türkischen Unterhändler schwarz auf weiß zu Gemüthe, ohne sich über deren Berechtigung auszusprechen. Eine Frage wurde indessen nicht berührt: die der Dardanellen. Safvet brachte sie wiederholt zur Sprache; aber Ignatiew wies sie kurzweg ab. Die Lage hatte sich nämlich verändert: die englische Flotte war in die Dardanellen eingelaufen. Der Sultan hatte davon das Hauptquartier zur Zeit verständigt und zugleich auf den Protest der Pforte gegen diese Maßregel hingewiesen. Die Folge war die Sendung des ersten Dragomans der Botschaft, Onu, nach Konstantinopel, um den Eintritt der russischen Armee in die Hauptstadt zu betreiben. Aber die frühere Frage der Dardanellen existirte nunmehr nicht mehr für Rußland; der Vertrag von Paris war in Folge dessen ein Fetzen Papier geworden.

Belgrad. Die „Pol. Korr.“ und die „N. fr. Presse“ melden übereinstimmend die Abreise bosnischer Deputationen nach Wien.

Aus Serajewo, 28. Febr., wird berichtet:

Dieser Tage fand in Travnik eine zahlreich besuchte geheime Versammlung bosnischer Begs statt. Die Versammlung beschäftigte sich in eingehender Diskussion mit der Lage des Landes und faßte einstimmig den Beschluß, energisch Verwahrung einzulegen gegen jede von Rußland geplante (?) Abtretung bosnischen Bodens an Serbien. Da Angesichts der augenblicklichen Lage der Türkei von Konstantinopel keine Durchführung oder Unterstützung dieses Beschlusses zu gewärtigen ist, wird ferner beschlossen, sofort eine Deputation nach Wien zu entsenden mit der Bitte um Anschluß Bosniens an die österreichisch-ungarische Monarchie. Mehemed Beg, Sokolovic Attif Beg und Hussein Beg Kapitanovic wurden zu Mitgliedern dieser Deputation gewählt. Der katholische Pfarrer Fra Grego Matic wurde gebeten, sich dieser Deputation anzuschließen. Ob dieselbe sich an den Kaiser oder an den Grafen Andrassy wenden wird, ist nicht bekannt.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die Sozialdemokraten (unterstützt von den süddeutschen Demokraten Holthof, Payer, Rotter und Oechsner) haben folgenden Antrag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen, dem nachfolgenden Gesetzentwurf seine Zustimmung zu ertheilen: „Gesetz, betreffend die Heranziehung der Miliärpersonen zu Kommunalabgaben u. s. w. Einziger Artikel. Die durch die Verordnung vom 22. Dezember 1868 für bestimmte Militärpersonen eingeführte Befreiung von Kommunalabgaben wird aufgehoben; diese Personen sind fortan in derselben Weise wie andere Gemeindeangehörigen zu den Kommunallasten heranzuziehen.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. März.

r. Polizeipräsident Staudy ist bereits heut Nachmittag wieder nach Berlin gereist, um im Reichstage an den wichtigen Berathungen, welche morgen stattfinden, theilnehmen zu können.

△ Für Ostern sind an den Gymnasien unserer Provinz mehrere Personalveränderungen in Aussicht genommen. Vom Gymnasium in Wongrowitz werden Gymnasiallehrer Dr. Kampfner nach Rogasen, Dr Polster nach Ostrowo, dagegen Dr. Tetzlaff aus Rogasen nach Wongrowitz versetzt, an die Stelle des Letzteren ist Schulamtskandidat Frankowski von Inowrazlaw nach Rogasen berufen worden.

r. Der Kaufmann Rudolph Kleemann, einer der angesehensten und geachtetsten Einwohner unserer Stadt, ist hier am 3. d. Mts. gestorben. Der Verstorbene ist lange Zeit Mitglied des Kirchenraths der evangelischen Kreuzkirchen-Gemeinde und der Kreissynode Posen I. gewesen, hat verschiedene kommunale Aemter verwaltet und wurde vor zwei Jahren zum Stadtverordneten gewählt.

— Die polnische Provinzialversammlung wird morgen 11 Uhr Vormittag im großen Saale des Bazar, nicht, wie ursprünglich bestimmt, im Lambert'schen Saale abgehalten werden.

Der Eifer der hiesigen Nationalpartei, dem neuen Papste gegenüber Polen allein zu vertreten, hat die Ultramontanen augenscheinlich in unangenehme Erregung versetzt. In einer Korrespondenz aus der Stadt giebt der „Kuryer Poznański“ seinem Aerger unverhohlenen Ausdruck. Er kann selbstverständlich die Betheiligung an der Deputation zu Ehren Leo XIII. nicht mißbilligen, spricht aber seine Verwunderung über die Art und Weise der Inangriffnahme der Angelegenheit aus. Nachdem auf die Tagesordnung der am Dienstag abzuhaltenden Provinzial-Versammlung eine Huldigungs-Erklärung an Leo XIII. gesetzt worden, sei die Eile in dieser Angelegenheit unerklärlich, zumal die Berufung auf die Deputation aus Galizien zur Rechtfertigung der Eile unbegründet sei und über die Bildung des Komites in Lemberg erst ungewisse Nachrichten vorlägen. Wenn Polen ebenso wie im vorigen Jahre am Throne des Stellvertreters Christi einig dastehen wolle, so müsse man freie Zeit zur Verständigung haben, um nicht durch krankhafte Eile die Harmonie zu stören. Zum Schluß wird den Nationalen der verständliche Wink gegeben, daß sie nur das Bestreben beseele, die fragliche Angelegenheit den Händen der Männer, welche die Provinzial-Versammlung einberufen hätten, zu entreißen. Bekanntlich hatten die Nationalen mit Herrn v. Lyskowski an der Spitze sich gegen die Provinzialversammlung ausgesprochen.

In Galizien stehen sich zwei Adressen an den neuen Papst gegenüber. Die in Lemberg entworfene Adresse soll durch eine Deputation, an welcher theilzunehmen auch hiesige Polen aufgefordert worden sind, überreicht werden und scheint hauptsächlich von liberaler Seite auszugehen. Sie lautet in der Uebersetzung, wie folgt:

Heiliger Vater!

Die polnische Nation war in ihrer tausendjährigen Geschichte dem Glauben des apostolischen Stuhls immer aufrichtig anhänglich und verdiente sich den rühmlichen Namen „rechtgläubige Vormauer des Christenthums“ und „Apostel des Katholizismus“. Seit hundert Jahren wurde die Trauer, welche unser Volk nach dem Verlust der Unabhängigkeit erfüllte, Gegenstand des Schmerzes des heiligen Vaters. Das Polen zugefügte Unrecht, die grausame Verfolgung des Glaubens und der Nationalität, die blutige Unterdrückung der unirten Kirche, eines Verdienstes unseres Vaterlandes, erwies sich auch als eine Kränkung der Kirche und bekundete, wie innig die nationale Frage mit der Sache des Katholizismus verbunden ist. Aber ungeachtet grausamer Bedrückung ließ sich das Volk in seiner Anhänglichkeit an die katholische Kirche und seine Nationalität nicht wankend machen. Indem es die Kraft zur Ausdauer aus den heiligen Glauben schöpfte und sich unter die Fittige des Stuhls Petri flüchtete, blieb es ein standhafter, treuer Bekenner bis zu Opfern an Blut und Leben. Unsere Gemeinschaft mit dem heiligen Stuhle, unsere Liebe und Verehrung für ihn erstarkte sehr unter der mehr und mehr mit sich greifenden Verfolgung und Ausschweifung zweier der Kirche und der Nation feindlicher Regierungen. Sie wurde um so herzlicher, als angesichts des Schweigens und der Gleichgiltigkeit der weltlichen Herrscher uns Deine Vorgänger, heiliger Vater, uns beschützten und als besonders der ruhmvolle Pius IX. seine mächtige Stimme für unsere Rechte erhob und seine Hand zum Himmel streckte, um uns zu segnen und für uns die Barmherzigkeit, für die Feinde unseres Glaubens und unseres Volks aber die Gerechtigkeit des Allmächtigen zu erflehen. Daher war unser Schmerz über den Verlust Pius IX. unendlich groß. Das ganze Volk ehrte sein Andenken mit allgemeiner Trauer. Erst Deine so schnelle und glückliche Wahl, heiliger Vater, hat unsere tiefe Trauer besänftigt. Die ganze katholische Welt begrüßt diese Wahl mit Freude als einen Beweis des unsterblichen Lebens und der ewigen Jugend der Kirche. Wir Polen theilen diese Freude. Getreu aber der nationalen Tradition, treten wir in die Fußtapfen unserer frommen Vorväter, eilen zu den Füßen Deines Thrones und legen in unserem und derjenigen unserer Landsleute, welche ihre Stimme nicht erheben dürfen, Namen zu Deinen Füßen das Symbol unserer Verehrung, unserer Treue, in welcher wir mit göttlicher Gnade unveränderlich beharren, nieder. Wir thun dies um so eifriger, als auch das Schifflein Petri, ähnlich wie unser Vaterland, in welchem allgemeine Trauer über die gegenwärtige Bedrückung herrscht, von Stürmen umwogt ist. In dem Glauben, daß Du, heiliger Vater, als der wahrhaftige Stellvertreter Christi, der Hüter der Wahrheit und Gerechtigkeit bist und die höchste geistliche Gewalt auf Erden ausübst, eine Gewalt, welche Dich bevollmächtigt, jeden Gewalthaber an die göttlichen und menschlichen Rechte zu erinnern, so flehen wir Dich auf unseren Knieen um Gebete, Schutz und Segen für das in seinen Rechten gekränkte, verfolgte Polen an.

Die in Krakau entworfene Adresse, welche die kirchliche Billigung gefunden hat, lautet in der Uebersetzung:

„Heiliger Vater! Die politisch getheilten, aber im Glauben und der Liebe zur heil. katholischen Kirche und zum heil. apostolischen Stuhle geeinten Polen, hauptsächlich eingedenk des Schutzes und der besonderen Liebe, welche ihnen noch vor Kurzem der eben entschlafene Pius IX. erwiesen, fallen Deiner Heiligkeit zu Füßen und gestehen, daß, wenn sie auch den dahingeschiedenen Papst geliebt haben, sie noch mehr das Papstthum lieben und mit ganzem Herzen und ganzer Seele dem Nachfolger des h. Petrus, dem Stellvertreter Christi ergeben sind. Wie sie in Pius den Hirten und unfehlbaren Doktor verehrt haben, so versprechen sie Dir, heil. Vater, dasselbe Zutrauen, dieselbe Disziplin und Gehorsam nicht allein aus Pflicht der Katholiken, sondern in der Ueberzeugung, daß sie so lange die Hoffnung und die nationale Einheit bewahren, als sie eins im Glauben und in der Liebe mit diesem römischen Stuhle und Deinem Prinzipate sein werden. Wir versprechen Dir dies, heil. Vater, im Namen aller Söhne Polens, unter welcher Regierung sie immerhin leben mögen, und bitten Gott, daß er in diesen für die Kirche so schweren Zeiten Dir die zum Regieren der Kirche Christi nöthige Weisheit und die Macht zum Besiegen ihrer Feinde geben möge. Wir aber werden, eingedenk der Worte Deines heiligen Vorgängers, in Geduld und Weisheit die Zeit des Erbarmens abwarten, sicher, daß Dein Segen und Gebet immer mit uns sein werden. Empfange denn, heil. Vater, im Namen aller Polen, die eins in Liebe, Glauben und Blut sind, die heißen Wünsche, die Dir in Demuth die Söhne darbringen, welche einst frei und mächtig waren, heute bis zur Zeit der Erbarmung oder Gerechtigkeit gedemüthigt, aber fest in der Hoffnung sind, daß — wenn sie nur das Himmelreich suchen, ihnen alles Uebrige gegeben wird.“

= **Im Königin-Luisen-Verein** sprach Freitag Abend Realschullehrer Dr. Beck in der Aula der Realschule über „Konrad von Marburg“. Redner gab zunächst ein übersichtliches Bild über die Zeitverhältnisse im Beginn des 13. Jahrhunderts, den verderbten Zustand der römischen Kirche und die einzelnen damals auftauchenden Ketzersekten, die Katharer, die Waldenser, die Albigenser, welche ursprünglich vom katholischen Glauben durchaus nicht abweichen, sondern nur die Disziplin in der Kirche verbessern wollten. Gegen die umsichgreifende Häresie wurde der Kreuzzug gepredigt, die Inquisition ins Leben gerufen. Neben den Bischöfen, den geborenen Inquisitoren, wurden von den Päpsten besondere Inquisitoren bestellt, welche in der Theorie als Konkurrenten der Bischöfe, in der Praxis aber alle inquisitorische Gewalt allein an sich rissen und in härtester Weise ausübten. Die Einführung der Inquisition in Deutschland knüpft sich an den Namen des berüchtigten Konrad von Marburg, welcher wahrscheinlich dem Franziskanerorden angehört hat, eines unleugbar bedeutenden, aber fanatischen Menschen. Nachdem der Vortragende auf seine Wirksamkeit als Kreuzprediger hingewiesen, schilderte er sein Auftreten und seine Stellung am Hofe der thüringischen Landgrafen auf der Wartburg. Die fromme Landgräfin, die später heilig gesprochene Elisabeth, das Ideal edler Weiblichkeit, waltete dort mit ihrem Gemahle zum Segen ihrer Unterthanen. Konrad von Marburg, ihr Beichtvater, wußte immer mehr Einfluß auf sie zu gewinnen und in ihrer Seele einen unseligen Zwiespal

zwischen ihren Pflichten an die Welt und ihrer religiösen Richtung zu erwecken, bis sie nach dem Tode ihres Gemahls ganz in Askese verfiel. Die Hauptthätigkeit Konrads erstreckt sich auf die grausame Verfolgung der Ketzer in Mitteldeutschland. Ueberall witterte er Ketzer, ließ sie auf die grundlosesten Denunziationen hin aufgreifen, auf Scheiterhaufen verbrennen, wenn sie zu keinem Geständnisse zu bewegen waren, oder, falls sie bekannten, ihnen die Haare scheeren. Die über seine Greuelthaten uns überlieferten Schilderungen der Chronisten würden wir für übertrieben halten müssen, wenn wir nicht bedächten, daß die Chronisten und entschiedene Gegner der Ketzerei sind und nur gegen die Vernichtung der Unschuldigen mit den Schuldigen protestiren. Selbst die Beschwerden von Bischöfen fruchteten nichts, Konrad erntete vom Papste für seine mühevolle Thätigkeit reichen Dank. Endlich wurde seinem Treiben im Jahre 1231 durch seine Ermordung ein Ziel gesetzt. Ein schwacher Versuch im 16. Jahrhundert, die Inquisition in Deutschland noch einmal aufleben zu lassen, scheiterte an der Reformation.

r. **Die Illumination**, welche gestern zur Feier der Krönung des Papstes in Szene gesetzt worden war, machte im Allgemeinen einen dürftigen Eindruck. Auf Wilhelmsstraße und Wilhelmsplatz waren nur einige wenige Fenster illuminirt, selbst Häuser von polnisch-katholischen Hausbesitzern lagen dunkel da. Auf der Berlinerstraße glänzten besonders das gräfl. Potocki'sche Grundstück, in dessen hinterem Theile sich das polnische Theater befindet, sowie schrägüber an der Ecke der Bismarckstraße das v. Mankowski'sche Haus. Die St. Martinsstraße lag in ihrem oberen Theile fast ganz dunkel da, nur von der Gr. Ritterstraße ab bis zur Unterstadt war eine Anzahl von Wohnungen gut illuminirt. Auch hinter den Fenstern der St. Martinskirche sah man diesmal brennende Kerzen. Transparente waren nur einige wenige zu bemerken; sie zeigten unter dem Bildnisse von Papst Leo XIII., vorwiegend in polnischer Sprache, die Inschriften: „Gott segne Leo XIII.", oder „Es lebe Papst Leo XIII." Auf Schützenstraße, Fischerei ꝛc., wo eine große Anzahl von Polen wohnt, waren trotzdem nur wenige Wohnungen illuminirt, vielleicht aus dem Grunde, weil hier bereits vor 8 Tagen zu Ehren des Papstes illuminirt worden war; ebenso sah man in der Altstadt, wo in einem Hause der Jesuitenstraße von Zeit zu Zeit bengalische Flammen abgebrannt wurden, und in der Gr. Gerberstraße nur wenige illuminirte Häuser. Dagegen hatten die vorwiegend katholischen Bewohner der Wallischei ihre kleinen Häuschen in ein möglichst glänzendes Licht gesetzt, auch sah man in vielen Fenstern im Innern der bescheidenen Wohnungen Aufbauten von Heiligen-Figuren und Heiligen-Bildern, Transparenten, Blumenvasen, Spiegeln ꝛc. Die seltsamste Ausschmückung eines Fensters, die man sich zur päpstl. Krönungsfeier denken kann, war folgende: eine große Gypsfigur, nach Thorwaldsen, in hockender Stellung, darstellend eine Hebe, mit Kanne und Schale, war an denjenigen Körpertheilen, wo sie dem frommen Illuminateur zu „klassisch" erschienen sein mochte, züchtig mit rothem Tarlatan verhüllt, und außerdem durch ein Bouquet mit Manschette geziert worden; zu beiden Seiten standen mehrere Leuchter mit brennenden Kerzen, so daß man deutlich sehen konnte, wie Hebe mit freundlich lächelndem Antlitz scheinbar nach Papst Leo XIII. in dem benachbarten Fenster hinsah, als sei sie bereit, ihm eine Schale Nektar zu kredenzen. — Auf der Dominsel waren die Wohnungen der Domherren illuminirt. Nur in dem Stadttheile auf dem rechten Ufer der Warthe, insbesondere auf der Wallischei, sah man eine größere Anzahl von Neugierigen auf den Straßen, während in dem linksseitigen Stadttheile der Straßenverkehr nur wenig von dem gewöhnlichen abwich. Die Ursache lag wohl hauptsächlich in der regnerischen Witterung.

r. **Nach Kosten** war gestern von hier eine größere Anzahl von Polizeibeamten beordert worden, um bei der Illumination zu Ehren der Krönung des Papstes die Ordnung aufrecht zu erhalten. In der Stadt waren zahlreiche Gebäude illuminirt, besonders hoben sich die Kapelle des Nonnenklosters und die Wohnung des Dr. Bojanowski hervor; an vielen Fenstern sah man Transparente mit dem Bildnisse des Papstes und der Unterschrift: Es lebe der heilige Vater Leo XIII. Auch die Wohnungen der beiden Vikare Bielski und Bonczkowski zeigten solche Transparente; dagegen war die Wohnung des Vikars Heinricht an der Jesuskapelle nur dürftig, diese Kapelle selbst gar nicht illuminirt. Propst Brenk hatte seine Wohnung gleichfalls nicht illuminirt. Auf den Straßen wogte eine große Menschenmenge aus der Stadt und den benachbarten Dörfern; die Ruhe wurde jedoch nirgends gestört.

r. **In Wydawy** (bei Punitz) fand gestern eine polnisch-kath. Volksversammlung statt, an der sich jedoch nur etwa 200 Personen, meistens Bauern und fünf Geistliche betheiligten. Als Redner traten auf Dr. Szymański aus Posen, Fürst Adam Czartoryski und Domvikar Janke aus Posen. Von der Versammlung wurde die Absendung einer telegraphischen Adresse an den Kardinal Ledochowski beschlossen.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 24. Februar bis 2. März d. J. sind zu den Standes-Registern angemeldet worden:

1) 45 Geburten (11 weniger als in vorhergehender Woche), und zwar 23 männliche und 22 weibliche, darunter 7 uneheliche.

2) 29 Sterbefälle (also 3 weniger als in voriger Woche). Die Zahl der Geburten überragt daher die der Sterbefälle um 16. Von den Gestorbenen waren 21 männlich, 8 weiblich und befanden sich darunter 6 Kinder unter 1 Jahre und 2 Todtgeburten.

3) 18 Eheschließungen. Von diesen waren: 2 rein evangelisch, d. h. beide Theile evangelisch, 13 rein katholisch, 2 rein mosaisch. Bei 1 Mischehe war der Mann katholisch, die Frau evang. 11 der Geborenen stammen aus evangelischen, 24 aus katholischen, 6 aus mosaischen, 4 aus gemischten Ehen. Von den 29 Gestorbenen waren 8 evangelisch, 17 katholisch, 4 mosaisch.

r. **Eine Auseinandersetzung.** Ein hiesiger Tischlermeister, welcher mit einem anderen Tischlermeister assoziirt ist und mit demselben in Streit gerathen war, räumte aus der Werkstätte am 2. d. Mts. sämmtliche ihnen gemeinschaftlich und ihren Gesellen gehörigen Werkzeugstücke aus, schaffte dieselben zur Bahn, um sie nach außerhalb zu schicken, ließ sich außerdem 60 M. aushändigen, angeblich um Löhne auszuzahlen, und reiste alsdann von hier ab. Nachdem die Polizei von dieser gewaltsamen Auseinandersetzung benachrichtigt worden war, wurden die Sachen von der Bahn wieder zurückgeschafft und nach der Werkstätte gebracht, dort aber die den beiden Tischlermeistern gemeinschaftlich gehörigen Werkzeuge zur gerichtlichen Auseinandersetzung mit Arrest belegt.

§ **Diebstähle.** Die zahlreichen Kleidungsstücke, welche, wie neulich mitgetheilt, vor einigen Tagen einem hiesigen Kaufmann aus der Büttelstraße aus verschlossenen Schränken mittels Anwendung von Nachschlüsseln gestohlen wurden, sind fast sämmtlich herbeigeschafft und dem Bestohlenen wieder eingehändigt worden; ebenso ist es gelungen, einen der beiden bei diesem Diebstahle betheiligten, bereits mehrfach bestraften Verbrecher zu verhaften. Ein Theil der Sachen war von den Dieben zu einer Frau in der Krämerstraße gebracht worden, ein anderer Theil sollte gerade im Glacis des Kernwerks vergraben werden, als eine Patrouille hinzukam, Dieb und Sachen anhielt und den ersteren verhaftete. — In der Nacht vom 28. Februar zum 1. d. M. ist in dem Hause Bäckerstraße 6, einem Bewohner eine größere Menge Wäsche vom Wäscheboden gestohlen worden. Dieselbe ist gezeichnet A. Q., F. H. und F. F. — Einer Frau auf der Schulstraße sind am Freitage aus unverschlossener Bodenkammer zwei Mannshemden, ein Frauenhemde und sechs Kragen gestohlen worden. — Aus unverschlossenem Entree einer Wohnung auf der Wienerstraße sind gestern zwei schwarzwollene Kleider gestohlen worden.

△ **Schwersenz**, 2. März. [Messeraffaire.] Erst in der letzten Schwurgerichtsperiode wurden zwei hiesige Gesellen wegen Messerstecherei, wobei ein Mensch an dem einen Auge das Sehvermögen verlor, zu 2 Jahren und 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Am vorigen Sonntag fand hier abermals zwischen hiesigen Gesellen eine große Schlägerei statt, wobei das Messer die Hauptwaffe spielte. Ein Müllergeselle erhielt verschiedene Stiche in den Unterleib und mußte nach Posen in das Krankenhaus gebracht werden, für seine Genesung ist wenig Aussicht vorhanden.

—r. **Wollstein**, 2. März. [Unglücksfall. Räudekrankheit. Preise.] Beim Bäumefällen auf der Chaussee in der Nähe von Rostarschewo am 28. v. Mts. fiel eine Pappel so unglücklich auf den dort beschäftigten Tischlermeister B. aus Rostarschewo, daß derselbe mehrere Rippenbrüche und einen Beinbruch erlitt. Der Verunglückte ist nach dem hiesigen Krankenhause gebracht worden. — Die Pferde der Eigenthümer Weidner in Scharke-Waldhauland, Schulz in Alt-Obra und Thiem in Schwenten sind räudekrank und haben polizeiliche Maßnahmen nothwendig gemacht. — Die Durchschnitts-Getreidepreise pro Februar c. stellten sich wie folgt: pro 100 Kilogr. Weizen 18 M., Roggen 13,50 M., Gerste 15 M., Hafer 14 M., Erbsen 15 M., Kartoffeln 3 M., Heu 4 und Stroh 2,50 M.

ǁ **Rogasen**, 3. März. [Vom Gymnasium.] Zu dem bevorstehenden Abiturientenexamen haben sich 5 Primaner gemeldet.

Z **Bromberg**, 3. März. [Die Einweihung unserer neuen evangelischen St. Paulskirche] erfolgte heute, dem Programme gemäß versammelten sich um 9 Uhr die 4 städtischen Geistlichen mit 8 Amtsbrüdern aus benachbarten Parochien, außerdem waren Generalsuperintendent D. Cranz aus Posen, Mitglieder des Oberkirchenrathes, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörde, die Direktoren der höheren Schulen, die Kirchenräthe, unter ihnen auch ein früheres jetzt in Berlin wohnendes Mitglied, zugegen. Um 9½ Uhr begab sich der Festzug unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der neuen Kirche, wo ihn die Kirchenbau-Kommission erwartete und der Geistlichkeit die Schlüssel überreichte. Die Geistlichen hatten die der neuen Kirche geschenkten silbernen Kirchengefäße mitgebracht und auf dem Taufsteine und dem Altar niedergelegt. Der feierliche Weiheakt begann mit Absingung des Liedes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr", hierauf hielt Generalsuperintendent D. Cranz die Einweihungsrede und segnete zum Schluß Kanzel, Altar und Taufstein. Nachdem der Grabow'sche Gesangverein den 100. Psalm von Grell „Dienet dem Herrn mit Freuden" vorgetragen hatte, sprach Pfarrer Serno den ersten Theil der Liturgie. Diesem folgte ein schönes Präludium auf der Orgel, von dem Musiklehrer des Seminars vorgetragen, und das Lied „O heiliger Geist kehr bei uns ein". Die Festpredigt hielt Konsistorialrath Taube über Matth. 28,20 „Siehe ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende". Er leitete seine Rede mit der Darstellung der Schwierigkeiten ein, unter welchen der Bau der Kirche beschlossen und ausgeführt worden ist. Nothwendig war der Bau, weil die Gemeinde, vor 100 Jahren aus 700 Mitgliedern bestehend, auf 34,000 angewachsen ist, möglich wurde die Ausführung durch das Geschenk unseres Kaisers. Nach dem Gesange „O starker Fels und Lebenshirt," sprach Pastor Kanitz den Schluß der Liturgie. Die Feier endete mit dem Gesange „Nun danket alle Gott." — Um 2 Uhr Nachmittag begann das Festdiner in Moritz Hotel, welches einen großen Theil der Festtheilnehmer vereinte.

Inowrazlaw, 1. März. [Zur Netzeregulirung.] Wie bereits mitgetheilt, hat nunmehr der Handelsminister die Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Schiffbarmachung der oberen Netze angeordnet. Im Anschluß an diese Verordnung macht die Regierung unter dem 16. v. M. bekannt, daß der unter Oberaufsicht des königl. Wasserbau-Inspektors Schwartz in Bromberg mit der Anfertigung der Vorarbeiten beauftragte Baumeister Tolkmitt und die ihm zugetheilten Feldmesser mit der Herstellung der zur Ausführung des Projekts erforderlichen Nivellements- und Situationspläne ꝛc. in nächster Zeit beginnen werden. Seitens des hiesigen Landrathsamtes ist an die betreffenden Kreiseingesessenen das Ersuchen gerichtet worden, das zur Ausführung dieser Vorarbeiten nothwendige Betreten der Liegenschaften zu gestatten, die zu errichtenden Signale und sonstigen Zeichen vor Verschiebungen oder Beschädigungen zu schützen, wie überhaupt dem Unternehmen entgegen zu kommen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Ostbahn-Direktion** hat auf den sämmtlichen, unter ihrer Verwaltung stehenden Eisenbahnlinien sowohl für die Provinzial-Thierschau und Maschinen-Ausstellung in Danzig (3.—5. Mai) wie für den internationalen Maschinenmarkt in Königsberg (25.—29. Mai) die übliche Transport-Vergünstigung der freien Rückfracht für die unverkauft gebliebenen Gegenstände bewilligt. Die Vergünstigung erlischt bei der danziger Ausstellung nach 2, bei der königsberger nach 4 Wochen.

** **Breslau**, 16. Febr. [Vorschußverein zu Breslau, eingetr. Genossenschaft.] Nach dem 18. Bericht über die Wirksamkeit des breslauer Vorschußvereins im vergangenen Jahre hat sich der Geldbedarf noch nie so bedeutend herausgestellt, wie im vergangenen Jahre. Mehrfache Kreditforderungen, die über die gezogenen Grenzen hinausgingen, wurden zurückgewiesen. Die rapide Zunahme des Geschäfts auf sämmtlichen Konten rief bei Vorstand und Verwaltungsrath das Bedürfniß einer verstärkten Kontrole hervor, in Folge dessen monatliche Bilanzen und Inventuren eingeführt wurden, welche die Gesammtübersicht außerordentlich erleichtern. Daß bei der gegenwärtigen bedrängten Lage der gesammten Industrie, sowie besonders des Handwerkerstandes und Kleinhändlers, auch bei der größten Vorsicht Verluste nicht ausbleiben, ist wohl selbstverständlich, doch sind dieselben, wenn auch nicht unerheblich, so doch im Vergleich zu dem bedeutenden Geschäftsumfange nicht außergewöhnlich zu nennen, zumal eine Summe von 8776 M. noch aus der früheren Verwaltung datirt. — Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schlusse des vergangenen Jahres 4645, das Mitglieder-Guthaben rund 1,467,017 M. (81,841 M. mehr als im Vorjahre), die freiwilligen Spareinlagen 2,781,854 M. (mehr gegen das Vorjahr 187,598 M.) Vorschüsse standen am 1. Januar 1877 aus 4,370,772 M., neu wurden gewährt 28,760,130 M., zusammen 33,130,903 M. (gegen das Vorjahr mehr 3,731,616 M.) Hierauf wurden Rückzahlungen geleistet in Höhe von 28,351,125 M., so daß Ende 1877 außenstanden 4,779,777 M. und zwar im gewöhnlichen Verkehr 2,351,344 M., im Kontokorrent-Verkehr 619,182 M., im Lombardverkehr 1,015,126 M., im Diskontoverkehr 794,123 M. Auf Konto dubioso verblieben am 1. Januar 1877 13,369 M., im Jahre 1877 wurden auf dasselbe übertragen 185,739 M., zusammen 199,109 Mark; hiervon gehen ab Eingänge im Jahre 1877 mit 163,971 M., gesetzliche Abschreibung für uneinziehbare Forderungen aus dem Reingewinn pro 1877 mit 30,137 M., zusammen 194,109 M., mithin verbleiben am 1. Januar 1878 noch 5000 M. Der Reservefonds ist von 78,557 M. auf 97,145 M angewachsen. Das Utensilienkonto ist mit 3987 M. belastet. Auf Konto für Banken standen Ende 1877 noch aus 12,976 M., auf Girowechselkonto 12,026 M., auf Konto pro Diverse 7942 M., auf Depositenkonto 390,987 M. Aus der Zinsen- ꝛc Einnahme von 400,700 M. verbleibt ein Gewinn von 198,509 M. Nach Deckung der Gehälter, Geschäftsunkosten, Abschreibung auf das Konto dubioso ꝛc. verbleibt ein Reingewinn von 129,954 M. (gegen das Vorjahr mehr 13,181 M.). Davon sollen unter Vorbehalt der Genehmigung der Generalversammlung 8 pCt. Dividende mit 104,040 Mark auf 1 300,506 M. dividendenberechtigtes Mitglieder-Guthaben zur Vertheilung gelangen, 18,588 M. sollen dem Reservefonds überwiesen werden.

** **Falliment in Utrecht.** Aus Utrecht wird die Zahlungseinstellung des Bankhauses Van der Dries in Bois-le-Duc bei Utrecht gemeldet. Der Chef des Hauses wäre nach jener Meldung flüchtig geworden und die Passiven werden als sehr bedeutend angegeben.

** **Wien**, 3. März. Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn betrugen in der Zeit vom 21. bis 28. Februar 308,692 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 30,738 Fl.

Eisenbahn-Betriebs-Ergebnisse im Monat Januar 1878.

1. Bezeichnung der Eisenbahnen.	2. Monat Januar	3. Betriebslänge ultimo Januar Kilom.	4. Die Einnahme betrug pro Januar: im Ganzen M.	5. pro Kilom. M.	6. Die Einnahme betrug im Ganzen bis ult. Januar M.	7. Auf die in Col. 3 bezeichnet. Bahnstrecken sind bisher an Anlage-Kapital verwendet: im Ganzen M.	8. pro Kilometer M.	9. pro 1877 sind zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten aus Betriebs-Einnahmen erforderlich M.	10. pro 1877 nehmen an der Dividende resp. Verzinsung Theil: Stamm-Aktien M.	11. Prioritäts-Stamm-Aktien M.	12. pro 1877 sind an Dividende resp. Zinsen gezahlt auf: Stamm-Aktien Proz.	13. Prioritäts-Stamm-Aktien Proz.	14 Gesammtes bis jetzt der Gesellschaft konzessionirtes Anlage-Kapital im Ganzen M.	15. Ganze Länge derjenigen Bahnstrecken, welche für das in Col. 14 benannte Anlagekapital herzustellen sind. Kilometer.	16. Nach Verausgabung des gesammten in Col. 14 benannten Kapitals sind zur jährlichen Verzinsung und Amortisation der Prioritäten erforderlich M.
a) Oberschlesische . . .	1878	824.37	2750179	3336	—	170642921	206988								
gegen	1877	+ 4.91	— 38039	— 67	—										
b) Zweigb. i. Bergw. u.	1878	102.38	41769	408	—	10354200	101135								
[Hüttenrev.	1877	—	— 907	— 9	—										
c) Bresl.-Pos.-Glogauer	1878	209.08	482927	2310	—	40842689	195345	10606164	88242900	—	—	—	327459300	1535.29	10828164
	1877	—	— 15167	— 73	—										
d) Breslau-Mittelwalder	1878	291.64	345472	1185	—	—	—								
	1877	—	+ 46476	+ 160	—										
e) Stargard-Posener .	1878	172.24	272800	1584	—	21343844	123919	337500	15000000	—	—	—	21900000	172.13	337500
	1877	—	— 13375	— 77	—										
Märkisch-Posener . . .	1878	271 90	238233	876	—	46500000	171019	165000	21750000	—	—	—	46500000	271.90	6750000
	1877	—	+ 183	+ 1	—										
Oels-Gnesener	1878	159.71	71857	450	—	21925197	137281	—	9300000	13950000	—	—	23250000	159.71	—
	1877	—	+ 2899	+ 18	—										
Ostpreußische Südbahn	1878	243.00	650585	2677	—	49492405	203672	1174837	13500000	13500000	—	—	49200000	243.00	1174837
	1877	—	+ 138162	+ 568	—										
Ostbahn	1878	1593 88	252828	1893	—	354141736	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1877	+ 98 64	+ 251689	— 379	—										
Posen-Kreuzburger . .	1878	202.10	122861	608	—	—	—	—	14400000	21600000	—	—	36000000	203.70	—
	1877	—	+ 23827	+ 118	—										
Rechte Oder-Ufer-Bahn	1878	317.30	749570	2362	—	60249600	190008	650000	22500000	22500000	—	—	67500000	323.40	1012500
	1877	—	+ 57321	+ 180	—										

Vermischtes.

* **Kiel**, 1. März. Bei dem Korvettenkapitän Sattig in Düsternbrook, der gleichzeitig Führer der Matrosendivision ist, ist gestern Abend, vermuthlich zwischen 9 und 11 Uhr, als Herr und Bursche ausgegangen waren, ein gewagter, aber sehr lohnender Einbruch verübt worden. Die Diebe, welche mit den örtlichen Verhältnissen des Hauses vertraut gewesen sein müssen, haben die Geldkiste, worin sich die Dienstgelder der 4. Abtheilung der 1. Matrosendivision befanden, durchsägt und des gesammten Inhalts, ca. 79,000 Mark, welche heute zu Löhnungen und Gehaltszahlungen zum großen Theil Verwendung finden sollten, beraubt. Da der weitaus größte Theil des Geldes in Silber bestand, so müssen mehrere Diebe bei dem Geschäft gewesen sein, ebenso werden sie gewußt haben, daß zu anderen Zeiten der Inhalt der Kasse nur ein geringer ist. Wie wir erfahren, soll ein Beutel mit ca. 11,000 Mark in einem nahe belegenen Teich wiedergefunden sein. Unsere Polizei ist unausgesetzt thätig, um die Thäter zu ermitteln, doch sollen die angestellten Recherchen noch wenig Anhaltspunkte bieten. (N. A. Z.)

* **Pommersche Zentralbahn.** Wie die „Starg. Ztg." meldet, fand auf der Pommerschen Zentralbahn, in der Nähe von Konitz, eine so bedeutende Dammrutschung statt, daß 200 Arbeiter bis heute noch nicht im Stande waren, die Wiederherstellung der Strecke zu bewirken. Die fahrplanmäßigen Züge zwischen Konitz und Hammerstein sind aber deshalb nicht aufgehoben worden, sondern passiren sehr langsam und vorsichtig die gefährliche Stelle, was freilich das reisende Publikum nicht vor jeder Gefahr sichern kann, immerhin auch die betheiligten Beamten mit einer großen Verantwortlichkeit belastet.

(Beilage.)

* **Paris.** [Eine entsetzliche Katastrophe] hat sich am Morgen des 24. Februar in Grandhotel ereignet. Die Kette des Fahrstuhls riß, während derselbe in Bewegung war, und drei Personen, die sich in demselben befanden, wurden getödtet. Der Figaro berichtet darüber folgendes: Es war 8 Uhr Morgens, als zwei Reisende, die in dem zweiten Stockwerk wohnten, Herr und Frau Baronin von Schack, sich anschickten, auszugehen. Der Baron war zuerst die Treppe hinuntergegangen. Die Frau Baronin, eine Dame im Alter von 56 Jahren, zog natürlich die leichtere und bequemere Art des Transports mit dem Fahrstuhl vor. Man ließ also den Apparat in die zweite Etage emporsteigen, und die Baronin nahm mit einem Inspektor des Hotels und dem Kondukteur des Fahrstuhls darin Platz. Der Kondukteur drückte auf den Knopf, um hinunter zu gelangen, aber anstatt, daß der Fahrstuhl sich senkte, begann er, mit rapider Geschwindigkeit zu steigen. Das Verbindungsglied, welches den Fahrstuhl mit dem Boden verbindet, war gerissen. Als der Fahrstuhl im fünften Stockwerk, das heißt in einer Höhe von 20 Metern, angelangt war, erlitt er einen heftigen Stoß, die Ketten, die ihn nach oben hielten, zerrissen, und der Apparat stürzte mit Windesschnelle bis in das Erdgeschoß hinunter, wo er auf den Boden aufschlug. Bei dem Geräusch der Stöße, die sich wie drei Kanonenschüsse angehört hatten, war das ganze Personal des Hotels und eine größe Anzahl von Reisenden herbeigeeilt. Mit unbegreiflicher Aufregung ging man daran, die Thür des Fahrstuhls zu öffnen . . . man glaubte die drei Insassen zermalmt. Man fand sie jedoch unberührt, aber leblos. Ein anwesender Arzt konstatirte bald, daß alle Wiederbelebungsversuche nutzlos waren. Die Körper der Unglücklichen zeigten keine Spur von äußeren oder inneren Verletzungen. Nur ein kleiner Streifen Blut, der aus dem Munde oder aus den Ohren floß, offenbarte die Todesursache: eine Gehirnerschütterung, herbeigeführt durch die Aufregung. Von den beiden Beamten war keiner verheirathet. Man vermuthet, daß der Unfall durch einen Konstruktionsfehler des Fahrstuhls herbeigeführt worden ist. Sonst war der Apparat vollständig in Ordnung. — Wie der Nat.-Ztg. telegraphirt wird, ist die verunglückte Dame die Gemahlin des Freiherrn Rudolph von Schack, Erbherrn auf Brüsewitz, eines Bruders des bekannten Dichters, Grafen Adolf von Schack, der ebenfalls in Paris verweilt. Baronin von Schack hinterläßt einen Sohn, der als Lieutenant beim 15. Ulanenregiment in Straßburg steht.

Briefkasten.

Dr. W. in R. Hat nur wegen Raummangel zurückgestellt werden müssen

S. in M. Wir haben jetzt für solche Artikel keinen Raum.

K. in S. Bei der gegenwärtigen Ueberfluthung mit dringenden Zeitungsstoff müssen wir solche Berichte aufs Aeußerste beschränken. Sie würden sich und uns Arbeit ersparen, wenn Sie selbst nur das Wichtigste mittheilen wollten

H. in Sch. Wir können Ihnen über den Stand besagter Lebensversicherungsgesellschaft keine Auskunft geben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. März. Der Reichstag verwies die Uebersichten der Einnahme und Ausgabe von 1877/78 an die Rechnungskommission, die Vorlagen über die Gewerbeordnung und die Gewerbegerichte nach längerer Debatte an eine einundzwanziggliedrige Kommission. Morgen findet die erste Lesung der Vorlage über die Stellvertretung des Reichskanzlers statt. Die nächste Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses ist auf den 14. März anberaumt. Auf ihrer Tagesordnung steht die zweite Lesung des Forstdiebstahlsgesetzes und die schleswig-holsteinische evangelische Kirchenverfassung.

Paris, 4. März. Bei den gestrigen 17 Ergänzungswahlen an Stelle der ungiltig erklärten wurden 10 Republikaner und die 4 Konservativen, deren Wahlen ungiltig erklärt waren, darunter Larochefoucauld und Bisaccia, wiedergewählt. 3 Stichwahlen sind erforderlich.

Aufruf.

Wir sind zusammengetreten, um durch Beiträge, einmalige oder jährliche, von Freunden und Gesinnungsgenossen einen Preßfonds zu stiften, der den Namen Johann Jacoby's führen soll. Der große Volksmann, der jüngst dahingeschieden, hat für das Recht der freien Meinungsäußerung, als die Grundlage aller Freiheit, sein Leben lang tapfer gekämpft und gelitten. Durch das Werk, das wir beginnen, wird sein Andenken am besten geehrt. Der Preßfonds soll dazu bestimmt sein, verfolgte Schriftsteller zu unterstützen, ihnen den Rechtsbeistand zu sichern, im Falle ihrer Haft die Angehörigen vor Noth zu schützen, der freisinnigen Presse beizustehen, die Entwicklung von Volksblättern zu fördern. Die Geschäftsführung wird einem Ausschusse anvertraut, der durch die Beitragenden gewählt ist, für das erste Halbjahr werden die mitunterzeichneten königsberger Genossen die Konstituirungsarbeit übernehmen. Kann die Thätigkeit dieses Fonds in reichlicher, dauernder Weise geübt werden, so wird damit ein gut Stück Arbeit zur Erringung des freien Staates geleistet, und in diesem Streben fühlen wir Alle uns einig, stehen wir Schulter an Schulter.

Beitrittserklärung und Beiträge sind an Herrn L. Braun, Buchhändler, Königsberg i. Pr., Französischestr. 22, zu richten

Herrmann Arnoldt, Kaufmann, Königsberg i. Pr. Reichstagsabgeordneter Bebel, Leipzig. Joh. Phil. Becker, Genf. Leopold Braun, Buchhändler, Königsberg i. Pr. Emil Behrend, Kaufmann, Königsberg i. Pr. Borowsky, Gärtner, Königsberg i. Pr. Reichstagsabg. Demmler, Schwerin. Dr. Albert Dulk, Untertürkheim bei Stuttgart. Gutsbesitzer Ebhardt, Komorowen O./Pr. Eichelsdörfer, Redakt. d. N. Bad. Ldsztg., Mannheim. Rechtsanwalt Freitag, Leipzig. Buchhändler Geib, Hamburg. Gtsbs. Max Herbig, Maraunenhof bei Kgbg. i. Pr. Reichstagsabg. Carl Holthof, Frankfurt a. M. Ad. Harig, Bembe-Mainz. Xaver von Hasenkamp, Red. d. Beobachters, Stuttgart. Carl Hirsch, Paris. Conditor Kallmann, Königsberg i. Pr. G. Fr. Kolb, München. Ad. Kroeber, Holzhändler, München. Reichstagsabgeordneter Dr. Ferdinand Kronawetter, Wien. Dr. L. Kugelmann, Hannover. v. d. Leeden, Hptm. a. D., Herzogswalde b. Böhmischdorf. M. J. Levy, Rentier, Berlin. Liebknecht, Reichstagsabg., Leipzig. Gutspächter Luce, Junkerken O./Pr. Justizrath Martini, Danzig. Carl Mayer, Stuttgart. Dr. Meilitz, Berlin. Dr. jur. August Oppenheim, Cöln. Gutsbesitzer Berger, Littauen. Rechtsanwalt Payer II. Reichstagsabgeordneter, Stuttgart. Justizrath Dr. Reinganum, Frankfurt a. M. John Reitenbach, Plicken. Maler Rekitzky, Königsberg i. Pr. Rittinghausen, Reichstagsabg., Cöln. Paul Singer, Kaufmann, Berlin. Leopold Sonnemann, Frankfurt a. M. Ludwig Walesrode, Stuttgart. Dr. Guido Weiß, Berlin. Jos. Zervas, Cöln.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

15. Oktober 1877.

Kreuz—Posen.

Personenzug	Klasse 1—3.	4 Uhr	42 Minuten	Morgens.
Gemischter Zug	" 2—4.	8 "	12 "	Vorm.
Personenzug	" 1—4.	3 "	54 "	Nachm.
Gemischter Zug	" 2—4.	9 "	36 "	Abends

Breslau—Posen.

Personenzug (von Lissa)	Klasse 1—4.	8 Uhr	17 Minuten	Vorm.
Personenzug	" 1—3.	10 "	47 "	Vorm.
Personenzug	" 1—4.	5 "	23 "	Nachm.
Personenzug	" 1—3.	11 "	20 "	Abends.

Bromberg, Thorn—Posen.

Gemischter Zug (von Gnesen)	Klasse 1—4.	8 Uhr	9 Minuten	Vorm.
Personenzug	" 1—3.	10 "	15 "	Vorm.
Gemischter Zug	" 1—4.	3 "	34 "	Nachm.
Personenzug	" 1—4.	9 "	47 "	Abends.

Frankfurt a. O., Guben—Posen.

Gemischter Zug	Klasse 1—4.	9 Uhr	48 Minuten	Vorm.
Personenzug	1—4.	3 "	5 "	Nachm.
Schnellzug	" 1—3.	5 "	51 "	Nachm.
Personenzug	" 1—4.	9 "	46 "	Abends.

Creuzburg-Posen.

Personenzug (von Ostrowo)	Klasse 1—4	9 Uhr	56 Minuten	Vorm.
Personenzug	" 1—4	2 "	41 "	Nachm.
Gemischter Zug	" 2—4	7 "	13 "	Abends.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

15. Oktober 1877.

Posen—Kreuz.

Gemischter Zug	Klasse 2—4.	5 Uhr	40 Minuten	Morgens.
Personenzug	" 1—4.	11 "	2 "	Vorm.
Gemischter Zug	" 2—4.	6 "	21 "	Abends
Personenzug	" 1—3.	11 "	34 "	Abends.

Posen—Breslau.

Personenzug	Klasse 1—3.	4 Uhr	52 Minuten	Morgens.
Personenzug	" 1—4.	10 "	47 "	Vorm.
Personenzug	" 1—3.	4 "	4 "	Nachm.
Personenzug (nach Lissa)	" 1—4.	8 "	— "	Abends.

Posen, Bromberg—Thorn.

Personenzug	Klasse 1—4.	5 Uhr	10 Minuten	Morgens.
Gemischter Zug	" 1—4.	11 "	40 "	Vorm.
Personenzug	" 1—3.	6 "	1 "	Abends.
Gemischter Zug (nach Gnesen)	" 1—4.	7 "	2 "	Abends.

Posen, Frankfurt—Guben.

Personenzug	Klasse 1—4.	5 Uhr	— Minuten	Morgens.
Schnellzug	" 1—3.	10 "	22 "	Vorm.
Personenzug	" 1—4.	4 "	5 "	Nachm.
Gemischter Zug (nach Bentschen)	" 1—4.	6 "	10 "	Abends.

Posen-Creuzburg.

Personenzug	Klasse 1—4	7 Uhr	14 Minuten	Vorm.
Gemischter Zug	" 2—4	12 "	19 "	Nachm.
Personenzug (nach Ostrowo)	" 1—4	6 "	16 "	Abends.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Schrimm, Erste Abtheilung,

Schrimm, den 16 Februar 1878, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des bisherigen Kaufmanns **Raphael Kempner** zu Schrimm ist der kaufmännische gemeine Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. Januar 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister **Wiedmer** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 1. März 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Hrn. Kreisgerichts-Rath Treutler hier in unserm Geschäftszimmer Nr. 3 anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr, von dem Besitz der Gegenstände bis zum

18. März 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

18. März 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 8. April 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Treutler hier in unserem Geschäftszimmer Nr. 3 zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Walleiser, Karpinski** und **Litthauer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schrimm, den 16. Februar 1878.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Reichsbankantheilseigner (§ 18 des Status der Reichsbank vom 21. Mai 1875 — Reichsgesetzblatt S. 203 — wird hierdurch auf den **25. März d. J.** Nachmittags 5½ Uhr berufen, um den Verwaltungs-Bericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1877 zu empfangen und die für den Zentral-Ausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (§§ 21 a. a. O.)

Zur Theilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Antheilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der General-Versammlung im Archive der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß u. mit wie vielen Antheilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist. (§ 16 a. a. O.)

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst statt.

Berlin, den 1. März 1878.

Der Reichskanzler,
v. Bismarck.

Bekanntmachung.

Die neue Wallischeibrücke ist im Bau vollendet und wird mit dem 5. d. Mts dem öffentlichen Verkehr übergeben. Mit diesem Zeitpunkte erfolgt die Sperrung der Interrimsbrücke.

In dem ich dies hiermit zur Kenntniß des Publikums bringe, mache ich besonders darauf aufmerksam, daß sowohl für Fuhrwerke und Reiter, als auch für Fußgänger die Bestimmung in Geltung tritt,

daß beim Passiren der Brücke die rechte Seite einzuhalten ist.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf die strenge Durchführung dieser, im Interesse des öffentlichen Verkehrs getroffenen Anordnungen zu halten. Zuwiderhandlungen ziehen gegen den Kontravenienten aus § 34 der Straßen-Polizeiordnung vom 13. Februar 1873 und § 366 ad 10 des Strafgesetzbuchs Geldbuße bis zu 60 Mk. eventl. Haft bis zu 14 Tagen nach sich.

Schließlich weise ich noch darauf hin, daß vom 5. d. Mts. ab der, an die Wallischeibrücke stoßende Theil der Wallischeistraße, zum Zwecke der Anschüttung und Pflasterung der Anfuhrrampe zur Brücke, auf einige Tage für den Fuhrverkehr gesperrt werden wird und daß Fuhrwerk und Reiter ihren Weg durch die Venetianerstraße zu wählen haben.

Posen, den 4. März 1878.

Der Polizei-Präsident.
J. V.
Schoen.

Nothwendiger Verkauf.

Die in dem Dorfe Junikowo unter Nr. 9 und in dem Dorfe Rudnica unter Nr. 8 belegenen, dem Landwirth **Richard Wagner** zu Junikowo gehörigen Grundstücke, wovon das erstere mit einem Flächeninhalt von 50 Hektaren 75 Aren 70 Quadratmetern der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 375 Mark 90 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 279 Mark, das zweite mit einem Flächen-Inhalte von 56 Hektaren 25 Aren 10 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 444 Mark 72 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 105 Mark veranlagt ist, sollen behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Donnerstag, den 16. Mai 1878, Vormittags um 10 Uhr

im neuen Gerichtsgebäude, Wilhelmsstraße Zimmer Nr. 29 versteigert werden.

Posen, den 9 Februar 1878.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Glówno unter Nr. 41 belegene, den **Gottlieb** und **Albertine** geborne **Woyach-Gunsch**'schen Eheleuten gehörige Wassermühlengrundstück, genannt Carlsbrunn, welches mit einem Flächen-Inhalte von 15 Hektaren 47 Aren 90 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 78 Mark 84 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 180 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Donnerstag, den 28. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im neuen Gerichtsgebäude, Wilhelmsstraße, Zimmer Nr. 29, versteigert werden.

Posen, den 18. Februar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Gorczyn** unter Nr. 172 belegene, den Tagelöhner **Valentin** und **Marianna** geb. **Depka-Czajka**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 90 Mk. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Sonnabend, den 11. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

im neuen Gerichts-Gebäude, Wilhelmsstraße, Zimmer Nr. 29 versteigert werden.

Posen, den 16. Februar 1878.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Aufkündigung
von Obligationen des Kreises
Schroda.

Von der unterzeichneten Kommission sind am 24. d. Mts. die nachbenannten Obligationen des Kreises **Schroda** ausgeloost worden.

III. Emission. Anleihe von 250,000 Thlr. = 750,000 Mark zur Zeichnung von Aktien der Posen-Kreuzburger Eisenbahn.
1. Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 29 u.
2. Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 32, 92 und 106.

Diese Kreis-Obligationen sind in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Coupons Serie II. Nr. 4—10 und Talons den 1. April 1878 an die Kreiskommunalkasse in **Schroda** gegen Baarzahlung des Nennwerthes zurückzuliefern. Von den in früheren Terminen ausgeloosten Kreisobligationen sind die nachstehend genannten der Kreiskommunalkasse in **Schroda** bis jetzt nicht zugegangen und sind daher mit den bezeichneten Talons und Coupons baldigst an die genannte Kasse einzusenden.

I. Aus der Verloosung v. 25. September 1873.
II. Emission Oblig. Litt. D. Nr. 8 über 25 Thlr. mit Talon Ser. I.
II. Am 1. Oktober 1874 gekündigte am 1. April 1875 einzulösen gewesene Obligationen,
A. I. Emission die Obligationen Litt. D. Nr. 200, 304 und 392 a 25 Thlr. mit Talon und Coupon Nr. 10.
B. II. Emission die Obligationen.
Litt. B. Nr. 64 und 66 a 100 Thlr. mit Talons und Coupons 4—10.
" C. Nr. 10 und 25 a 50 Thlr. mit Talons und Coupons 4—10.
" D. Nr. 5, 6, 10, 92, 108, 135, 152, 154, 155, 156, 157, 158, 159 a 25 Thlr. mit Talons und Coupons Nr. 4—10.

Schroda, den 27. September 1877.
Namens der kreisständischen Eisenbahn und Anleihe-Commission des Kreises **Schroda**, der Königliche Landrath
v. c.
Mueller.

Bekanntmachung.
Der über das Vermögen des Möbel-Fabrikanten **Rudolph Achterberg** hierselbst eingeleitete Konkurs ist durch Akkord beendigt.
Schneidemühl, den 28. Febr. 1878.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.
Der Theil der verlängerten Großen Gerberstraße zwischen dem Bernhardiner Platze und dem Eichwald-Thore, welcher hinter dem Einfahrtthore des Rosenberg'schen Holzplatzes beginnt und bis an die Wallstraße reicht, hat in dieser seiner ungepflasterten Strecke für Fuhrwerke und Reiter bis auf Weiteres gesperrt werden müssen, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Posen, den 1. März 1878.
Der Polizei-Präsident.
J. V.
Schön.

Bekanntmachung.
Die Lieferung sämmtlicher für die Magistrats-Bibliothek, die Real-, Mittel- u. Bürgerschule, die Stadtschulen und sonstigen städtischen Institute nöthigen Bücher soll im Wege der Submission auf die drei Jahre vom 1. April 1878 bis ult. März 1881 vergeben werden. Zu diesem Zwecke steht
Montag, d. 11. März c.
Vormittags 10 Uhr
Termin an.
Die Submissionsbedingungen liegen während der Bureaustunden in der Registratur des Bureau I., im 2. Stockwerke des Rathhauses aus.
Die Submissions-Offerten sind bis zu obigem Termine versiegelt und mit der betreffenden Aufschrift versehen im Bureau 1 Zimmer 11 des Rathhauses abzugeben, und werden dieselben an dem genannten Tage Vormittags 10 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Posen, d. 26. Februar 1878.
Der Magistrat.

Edictalcitation.
In der Nacht vom 7. zum 8. Oktober 1874 ist dem Banquier **Heimann Saul** hierselbst mittels Einbruchs ein eiserner Kasten entwendet worden, in welchem sich unter andern Werthpapieren auch die Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen
Ser. VIII. Nr. 119, 6794 und 8472 über je 200 Thlr. = 600 Mk.,
befanden. Die etwaigen Inhaber dieser Pfandbriefe werden aufgefordert sich spätestens bis zum 1. September 1878 bei uns zu melden, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen.
Posen, d. 3. September 1877.
Königliche Direktion des neuen landschaftl. Kreditvereins für die Provinz Posen.

Ediktalcitation.
Die etwaigen Inhaber des der Frau **Ursula Müntzberg** modo deren Erben gehörigen, dem Domsyndikus **von Chodoreski** in Gnesen im Oktober 1870 verloren gegangenen Pfandbriefs des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen
Serie IX. Nr. 3689 über 100 Thl. oder 300 Mk.
werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. September 1878 bei uns zu melden, oder die gänzliche Amortisation des Pfandbriefs zu gewärtigen.
Posen, den 21. August 1877.
Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Ediktalcitation
Die etwaigen Inhaber der, der verwittweten Frau **Dutkiewicz, Marianna**, gebornen **Brodziszewska** im Jahre 1869 auf unerklärliche Weise abhanden gekommenen Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen
Serie VI. Nr. 5234 und Nr. 5235 à 1000 Thlr. oder 3000 Mark
werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. September 1878 bei uns zu melden, oder die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe zu gewärtigen.
Posen, d. 24. August 1877.
Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Steckbrief.
Der in Konkurs gerathene Kaufmann **Wolff Pincus** aus Janowitz ist flüchtig und wurde von unterzeichnetem Kreisgerichte seine Verhaftung beschlossen.
Die Behörden werden gebeten, den Genannten im Betretungsfalle zu verhaften und ihn, sowie die bei ihm vorgefundenen Gelder und Werthgegenstände an das unterzeichnete Gericht abzuliefern.
Sein Signalement lautet: Name: Wolff Pincus, Geburtsort: Lopienno: Aufenthaltsort: Janowitz, Religion, mosaisch, Alter: 70 Jahre, Haare: schwarz, Stirn: frei, Augenbrauen: dunkelblond, Augen: grau, Nase und Mund: gewöhnlich Bart: Backenbart grau melirt, Zähne: fehlerhaft, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: mittel, Sprache, deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen: An einer Hand einen krummen Finger.
Bekleidung: Trug für gewöhnlich einen Gehpelz mit grauem Tuch überzogen.
Wongrowitz, den 16. Februar 1878.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.
Die Ausführung **der Erdtransporte, der Straßenreinigung, der Zeit- und Streckenfuhren** und **der Schornsteinreinigung,** die Lieferung von **Gogoliner Kalk, Portlandcement** und **Nägel**, sowie **die Zimmerarbeiten incl. Holzlieferung** und **die Schlosserarbeiten** für die hiesige Fortifikation **vom 1. April 1878 bis ult. März 1879** sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf
Dienstag, den 12. März 1878
Vormittags 9 Uhr
im Bureau der unterzeichneten Fortifikation — Magazinstraße 8 — angesetzt ist, woselbst auch vorher während der Dienststunden, die Bedingungen eingesehen werden können.
Posen, den 26. Februar 1878.
Königliche Fortifikation.

Direktor einer höheren Töchterschule.
Für die hier zu errichtende **städtische höhere Töchterschule** ist **baldmöglichst** ein **Direktor anzustellen**, welcher zunächst den speziellen Organisations- und Lehrplan für die neue Schule aufstellen und bei deren Einrichtung mit thätig sein soll.
Derselbe muß **akademisch gebildet**, für einige Hauptfächer qualifizirt, mit dem Schulfache näher vertraut und möglichst erfahren sein.
Das **jährliche Gehalt** beträgt zwischen **3600 und 4500 Mark** und wird nach der besonderen Qualifikation und Tüchtigkeit bemessen.
Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse, Mittheilung ihrer Spezialfächer und einer kurzen Lebensbeschreibung, sowie unter Angabe des beanspruchten Gehalts, **sich bis zum 19. d. M.** bei uns melden.
Groß-Glogau, d. 1. März 1878.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die zum Bau eines Pferdestalles nebst Wagenremise hierselbst erforderlichen
Maurerarbeiten veranschlagt auf rot. . . . . . 3471 Mk.
Zimmerarbeiten . . . . 4850 "
Eisenarbeiten . . . . . 2273 "
sowie die Lieferung von
214 Kbm. gesiebten Mauersand,
235 Kbm. Sprengsteine,
130 Mille rothe Mauerziegel I. Kl
11,1 Mille gelbe " I. Kl
und
64,7 Kbm. gelöschten Kalk
sollen im Wege der Submission vergeben werden.
Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf
Montag den 11. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
im diesseitigen Bau-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Offerten von Submittenten, welche die Bedingungen nicht unterschrieben haben, unberücksichtigt bleiben.
Gnesen, den 2. März 1878.
Kgl. Garnison-Verwaltung.

Kohlen-Submission.
Wir beabsichtigen die Lieferung von ca. 13,000 Ctr. Kesselheizkohle (Würfel- resp. Nuß-) bester Qualität franco Wasserwerk Posen im Wege der Submission zu vergeben. Die Bedingungen sind im Büreau der Wasserwerke einzusehen; Auswärtige erhalten auf Verlangen Abschrift derselben Die Submissionsgebote sind bis zum 20. März cr., Vormittags 10 Uhr versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen.
Die Direktion der Wasserwerke behält sich die Wahl unter den Submittenten vor.
Posen, den 2. März 1878.
Die Direction der Wasserwerke.

Prämien
in Höhe von 3 bis 30 Mark zahlt die Fortifikation denjenigen Personen, welche bei vorkommenden Baumfreveln und Diebstählen an den Baumpflanzungen der militär-fiskalischen Ring- und Radialstraßen der detachirten Forts hierselbst die Thäter so zur Anzeige bringen, daß deren Bestrafung ec. diesseits veranlaßt werden kann.
Posen, den 1. März 1878.
Königliche Fortifikation.

Empfiehlt für Frühjahrs-Pflanzung 10,000 Obstbäume hochst (Alleebäume) als: Aepfel, Birnen, Süß- u. Sauer-Kirschen, Pflaumen, Aprikos, Pfirsiche, Mandel, Mispeln ec. 10,000 Zwerg-Obstbäume, derselben Gattungen als: Spalier, Pyramide, Cordon ec. Beerenobst, Spargel-Pflanzen, Rosen, Bäume und Sträucher zu Gartenanlagen. Catalog franko.
Denizot, Baumschulen-Besitzer, in **Gureczyn b. Posen.**

Alleebäume in jeder Gattung. Weidenstecklinge.
Korb-, Band- u. Dachweiden verk. **Simionken b. Lostau, Kr. Inowrazlaw.**

Auktion.
Am 11. März d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Hofe des Train-Depots hierselbst, Magazinstraße Nr. 3, verschiedene ausrangirte Gegenstände als: Reitzeugstücke, Holz, Eisen ec. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.
Posen, den 25. Februar 1878.
Königliches Train-Depot
5. Armee-Corps.

Gerichtlicher Ausverkauf
Wilhelmsstraße Nr. 13.
Für die fernere Dauer des Ausverkaufs der zur **A. Luzinskischen Konkursmasse** gehörigen **Cigarren, Provencer Oel, Ungar-, Roth-, Rhein- u Champagner-Weine, Cognac, Arac** und verschiedene andere Artikel enthaltenden Waarenbestände sind die **Preise noch weiter herabgesetzt.**
Posen, den 4. März 1878.
Der gerichtliche Verwalter der Masse.
Samuel Haenisch.

Auktion.
Mittwoch, den 6. d., Vormittags 10 Uhr, werde ich Wronkerplatz Nr. 1 zwei Pferde, zwei Pferdegeschirre, einen halbverdeckten Wagen gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Zindler,
Königl. Aukt.-Kommiss.

Zu kaufen gesucht ein
Rittergut,
über 1000 Mrg. groß. Gef. Offerten postlagernd **Güldenhof**, Posen, sub **X. Y.**

Dominium Rojewo
bei Kikowo
hat zum 1. April eine
Wassermühle,
der das Mahlwasser nie fehlt, zu verpachten. Die Mühle liegt dicht an der Chaussee. Hierauf reflektirende Pächter wollen sich an das obige Dominium wenden.

Ein Restaurant
mit feiner Kundschaft ist Verhältnißhalber billig abzugeben. Näh. im Zentralbureau **Bismarckstraße 1.**

Brauerei od. Kornbranntweinfabrik.
Eine Meile von Stettin, 5 Min. v. Bahnhof u. d. Oder, inmitten einer fortl. Kette von 10 größeren Gemeinden, ist auf einem Dominium ein Gebäude (gewölbt mit Kellern, frühere Brennerei) an einen Fachmann zu verpachten. Absatz bei der ungemein günstigen Lage gesichert. Innere Einrichtung müßte Sache des Pächters sein. Dominium sehr entgegenkommend. Hopfenbau am Orte. Unternehmungsl. Reflektanten erfahren u. Chiff. V. T. 50 die Adr. d. d. Exp. dieses Blattes.

Ich offerire von Sämereien der vorjährigen Ernte in vollkörniger reiner Qualität:
Sandluzerne medicago media, per Ztr. 12 M., unter 20 Pfd. pro Pfd. 1,50 M.
Thymothee Phleum pratense, pro Ctr. 33 M.
Wiesenrispengras Poa pratensis, pro Ctr. 54 M.
Italienisches Raigras Lolium aristatum oder Italicum pro Ctr. 30 M.
Preise exklusive Emballage frei Bahnstation Samter oder Neutomischel.
Pinne, den 24. Februar 1878.
Georg Frhr. v. Massenbach.

50,000 Mark
Pupillen-Gelder sind hypothekarisch auf lange Jahre zu 5 pCt. zu vergeben durch
Nathan L. Neufeld,
St. Martin 1.

Masken- und Theater-Garderoben
billigst zu verleihen bei **H. Elkeles**, Breitestr. 4.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen am 6. März 1878, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:
1) Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1876/77.
2) Betreff. die Wahl für die neu kreirte besoldete Stadtrathstelle.
3) Wahl eines Mitgliedes des Waisenraths.
4) Wahl der Mitglieder zur Einschätzungs-Kommission für die klassifizirte Einkommensteuer pro 1878/79.
5) Bewilligung eines Darlehns auf ein städtisches Grundstück aus dem Reservefond der Gasanstalt.
6) Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel X A. 3 des Kämmerei-Etat.
7) Erwerbung einer Hypothek für den Reserve-Fonds der Gas-Anstalt.
8) Betreffend den eventl. Ankauf eines Grundstücks für die städtische Pfandleih-Anstalt.
9) Notatenbeantwortung zur Realschul-Rechnung pro 1876/77.
10) Feststellung des Etats für die Erste Stadschule pro 1878/79.
11) Desgl. " do. " " Zweite do. pro 1878/79.
12) Desgl. " do. " " Dritte do. pro 1878/79.
13) Desgl. " do. " " Vierte do. pro 1878/79.
14) Desgl. " do. " " Fortbildungsschule pro 1878/79.
15) Desgl. " do. " " Bürgerschule pro 1878/79.
16) Desgl. " do. " " Mittelschule pro 1878/79.
17) Desgl. " do. " " Realschule pro 1878/79.

Holzverkauf.
In der Oberförsterei **Hartigsheide** stehen im Monat März 1878 nachfolgende **Holzverkaufstermine** an, jedesmal von Vormittag 10 Uhr ab:
I. für die Polajewoer Heide im **Schiewe**'schen Gasthofe zu Boruschin am 15. März;
II. für die Oborniker Heide in **Fest' Hotel** zu Obornik am 21. März

Zum Ausgebot gelangen ungefähr ad I: aus den Abtriebsschlägen der Jagen 7, 25, 34, 36, 71, 80, 86 A, 98: 296 Stück Kiefern Bauholz, 360 Rm. dergl. Kloben, 240 dergl. Stubben, 70 dergl. Reisig, ferner 1 Stück Birken Nutzholz, 60 Rm. Erlen Kloben und aus der Totalität vom Einschlage trockener Stämme 300 Rm. Kiefern Kloben, 48 dergl. Knüppel und einiges Laubholz.
ad II. aus den Abtriebsschlägen der Jagen 9, 10, 26, 32, 52: 500 Stück Kiefern Bauholz, Stubben und Reisig nach Bedarf, desgleichen aus der Totalität vom Einschlag trockener Stämme etwa 500 Rm. Kiefern Kloben und 50 Rm. dergl. Knüppel, sowie 20 Stück dergleichen Bauholz und 70 Stück Stangen III. Kl.
Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.
Heidchen bei Polajewo, den 27 Februar 1878.
Der Königliche Oberförster.
Spieler.

Holzverkauf.
In der Oberförsterei **Grünheide** stehen im Monat März Holzverkaufstermine jedesmal Vormittags 10 Uhr an:
A. Im Hauptrevier:
I. Dienstag, den **12. März**, im Gasthause von **Westphal** zu **Zielonka.**
Angeboten werden:
a) Schutzbezirk Schimmelwald = 1 Espe und 22 Stück Kiefern-Bauholz, ca. 160 Stück Rm. Kief. Durchforstungs-Reisig II. u. III. Kl. (Langgesetzt)
b) Schutzbezirk Kirchen = 88 Stück Eichen, 2 dito Birken, 26 dito Kief. Langholz.
c) Schutzbezirk Eichenau = 6 Stück Eichen, 16 Stück Kief. Langholz, 3 Rm. Nutzholz sowie ca. 400 Rm. Durchforstungs-Reisig.
Ferner aus dem Einschlage des Jahres 1877, 37 Rm. Eichen-Kloben, 126 Rm. Birken-Kloben, 11 Rm. Birken-Knüppel, 11 Rm. Kiefern-Stubben.
d) Schutzbezirk Theerbude = 2 Stück Eichen, 3 Stück Buchen Nutzholz, 30 Buchen-Stangen II. Klasse, 8 Stück Birken-, 498 Stück Kief. Nutzholz sowie Durchforstungs-Reisig aus den Jagen 59 und 64 und aus dem Einschlage de 1877 = 58 Rm. Buchen-Stubben, 12 Rm. Birken Stubben, 24 dito Espen-Stubben, 2 dito Espen-Kloben, 2 dito Espen-Knüppel, 55 Rm. Kief.-Stubben.
Die Hölzer aus dem Einschlage de 1877 werden zu einem äußerst ermäßigten Taxpreis angeboten.
Auf Verlangen können aus allen 4 Schutzbezirken Brennhölzer jeder Art, soweit der Vorrath aus 1877 nicht reicht, gekauft werden.
II. Dienstag, den **26. März**, im Gasthause von **Westphal** zu **Zielonka**:
Angeboten werden, die im Termin am 12. unverkauft gebliebenen Hölzer, sowie verschiedene Brennhölzer aus dem Einschlage de 1877/78 nach Bedarf.
B. Für den Revierförsterei-Bezirk:
Dienstag, den **19. März**, im Gasthause von **Mund** zu **Pudewitz.**
Angeboten werden:
a) Schutzbezirk Seehorst = 10 Stück Eichen-Nutzholz, 130 Stück Kief.-Bauholz.
b) Schutzbezirk Krummfließ 67 Stück Kief.-Bauholz, 120 Rm. Kief.-Reisig III. Klasse.
Aus beiden Schutzbezirken kann auf Verlangen Kief.-Klobenholz nach Bedarf verkauft werden. Die Hölzer können von dem betreffenden Förster örtlich vorgewiesen, die Aufmaaßregister hier eingesehen werden.
Grünheide, den 1. März 1878.
Der Königliche Oberförster.
v. Schuckmann.


Freitag, d. 8. d. Mts.
bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Verkauf.
J. Klakow, Viehlieferant.

Bekanntmachung.

Um den vielfachen Anfragen über die richtigen Bezugsquellen der **ächten natürlichen** Wasser aus den fiskalischen Mineralbrunnen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu begegnen und den sich stets wiederholenden Klagen über den Verkauf gefälschten, resp. unächten Selterserwassers möglichst vorzubeugen, machen wir auf Folgendes ergebenst aufmerksam:

1.) Bestellungen auf Wasser aus **sämmtlichen fiskalischen Mineralbrunnen** des Regierungsbezirks Wiesbaden sind direkt bei dem unterzeichneten Königlich Preußischen Brunnen-Comptoir in **Niederselters** einzureichen: außerdem sind noch die Königl. Brunnenverwaltungen zu **Fachingen, Ems, Langenschwalbach, Weilbach** und **Geilnau**, sowie die Königl. Mineralwasser-Lagerverwaltung zu **Ehrenbreitstein** zur Entgegennahme und raschen Ausführung von Bestellungen verpflichtet.

2.) Zur Prüfung und Erkennung der Aechtheit der vorgedachten Mineralwasser ist darauf besonders zu achten, ob die im Handel vorkommenden, mit Mineralwasser gefüllten Krüge auf der vorderen Seite den richtigen Krugstempel tragen, welcher — bei den Selterser- Fachinger- und Geilnauer - Krügen an dem, im Mittelschilde desselben befindlichen heraldischen Adler, bei den Emser-Krügen dagegen an dem Buchstaben **N** mit darüber gesetzter Krone, sowie an der Umschrift „Selters - Nassau, Fachingen, Geilnau, beziehungsweise Emser-Kränchenwasser oder Emser-Kessellwasser" erkennbar ist — und ob die zum Verschlusse der Krüge und Flaschen dienenden Metallkapseln um den Adler den Namen des Brunnens tragen, außerdem aber, ob in dem **äußeren Perlenrande** dieser Kapseln die Firma der **Staniol- und Metallkapsel-Fabrik** zu **Wiesbaden** in Diamantschrift angebracht ist, auch die Stopfen auf der Seite mit dem Brandzeichen des betreffenden Brunnens versehen sind.

3.) Die rein natürlichen Wasser der vorgenannten Mineralbrunnen werden:

a.) in Niederselters und Ems in ganzen und halben Steinkrügen, sowie in ganzen und halben Glasflaschen,
b.) in Fachingen und Geilnau in ganzen und halben Stein krügen, sowie in ganzen Glasflaschen, dagegen
c.) in Schwalbach und Weilbach ausschließlich nur in ganzen und halben Glasflaschen — gefüllt und demgemäß versendet.

Die Glasflaschen sind zur Erkennung der Aechtheit mit entsprechenden Etiquetten versehen.

4.) Wegen Bezugs von aus Salzen der fiskalischen Mineralbrunnen zu Ems gefertigten Pastillen beliebe man sich an die **Königliche Bade-Verwaltung zu Bad Ems** direkt zu wenden.

Alle größeren Mineralwasser-Handlungen sind auch zur Entgegennahme von Bestellungen auf die vorbezeichneten Mineralwasser und Pastillen bereit.

Preiscourant und Brochüren über die sämmtlichen fiskalischen Mineralbrunnen werden auf Anforderung gratis verabreicht.

Niederselters, Bahnstation, im März 1878.

Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

Zur Einsegnung empf. als besonders preiswerth:

67 Cmt. breiten schwarzen **Garantie-Taffet**, den Meter 3 Mark 50 Pfg. 58 Ctm. breiten, **schweren, schwarzseidenen Rips**, den Meter 4 Mark 50 Pfg. 125 Ctm. breiten **rein wollenen Cachemir**, den Meter 3 Mark.

Posen, **E. Tomski,**
Neuestraße Nr. 2.

Kur- und Wasserheil-Anstalt Thalheim

Bahnstation Glatz. — zu **Landeck in Schlesien.** — Post- u. Omnibus-Verbindung.

Beginn der Kaltwasserkuren **am 15. April cr.**

Das mit allem Comfort neu eingerichtete Badehaus enthaltend irisch-römische, russische Dampf- und Fichtennadel-Bäder, — vorzüglichste Douche-Apparate, wird **am 1. Mai** eröffnet.

Großes Schwimmbassin — Milchkur — Electrotherapie — Pension.

Anfragen und Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Anstaltsarzt entgegen.

Dr. Pinoff.

Bad Landeck in Schlesien „Villa Thalheim".

Paul Voelkel,
Besitzer der Anstalt.

Internationale Ausstellung landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe,

verbunden mit einer Provinzial-Zucht- und Mastvieh-Ausstellung in Danzig vom 3. bis 5. Mai 1878.

Zur Ausstellung können sowohl land- und forstwirthschaftliche, wie auch gewerblichen Zwecken dienende Maschinen gelangen. — Anmeldungen nimmt bis **15. März** das **General-Sekretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig** entgegen, welches auf Wunsch Programme versendet und jede weitere Auskunft ertheilt.



Salicylsäure-Mundwasser a Fl. 1 u. 2 M.
Salicylsäure-Zahnpulver a Schtl. M. 1 u. 1,50.
Salicylsäure-Fußpulver a Streudose 50 Pf. und 1 M.
Salicylsäure-Kinder-Streupulver a Streudose 50 Pf. u. 1 M.

Salicyl-Glycerin-Präparate.

Salicyl-Glycerin-Toilette-Seife a Stck. 50 Pf., 1 Cart. enth. 3 Stck. M. 1,25.
Salicyl-Glycerin-Kopf-Waschwasser a Fl. 1 M.
Salicyl-Glycerin-Zahn-Paste a Bchs. 1 M.
Salicyl-Glycerin-Creme a Bchs. 75 Pf.
Salicyl-Toilette-Glycerin a Fl. 1 M.

Nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen bereitet, bieten diese Präparate in ihrer Reinheit und Vollkommenheit die nützlichsten und angenehmsten Toiletten-Mittel.

Franz Christoph's Parfümerie-Fabrik,
Berlin N. W.

Niederlage für **Posen** bei Herrn **Adolph Asch.**

Landwirthschaftl. Institut der Universität Leipzig.

Das Sommersemester beginnt am 29. April. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.

[H. 31017.]

Der Direktor
Prof. Dr. Blomeyer.

Neuheiten in Frühjahrsstoffen

zu kompletten Anzügen und Ueberzieher empfing und empfiehlt zu soliden Preisen.

M. Felerowicz,
Markt- und Wasserstraßen-Ecke 52.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke und **Cassetten**, Letztere auch zum Einmauern, **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.



Soeben erschienen und von dem unterzeichneten Institut zu beziehen:

Neuestes grosses Bild
Sr. Heiligkeit **Papst Leo XIII**

hergestellt auf photographischem Wege nach der neuesten Aufnahme desselben.

Bildgrösse 46 × 63 Ctmtr.
Lieferung sofort.
Preis nur **5 Mark** pr. Blatt.

PAPST LEO XIII.

Nur durch eine colossale Auflage war es möglich, den Preis p. Blatt auf 5 Mark zu normiren und ermäßige denselben noch bei Abnahme von 3 Blatt auf 4 Mark p. Blatt. Die günstigsten Urtheile der Presse lassen mich gewiß sein, daß jeder Käufer durch die schöne **Ausführung und Ausstattung zufriedengestellt sein wird.**

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß von dem brillant in Oleographie ausgeführten Bilde Sr. Heiligkeit

Papst Pius IX.

noch eine Anzahl Exemplare vorräthig ist, die statt des sonstigen Ladenpreises von 20 Mk. gleichfalls à **5 Mk.** pr. Blatt offerire. Das Bild selbst ist brillant ausgeführt und hat sich Sr. Heiligkeit bei Lebzeiten darüber besonders lobend ausgesprochen, worüber Originalbrief vorliegt.

H. Schoenfeldt (Photot.-Institut), **Berlin** S. W., Bernburgerstr. 29.

MATTONI's OFNER KÖNIGS-BITTERWASSER

wird von den ersten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes gegen **habituelle Stuhlverhaltung** und alle daraus resultirenden Krankheiten ohne irgend welche üble Nachwirkung, auch bei längerem Gebrauche, auf das Wärmste empfohlen.

MATTONI & WILLE, k. k. österr. Hoflierant.
Besitze der 6 vereinigten Ofner Königs-Bitter-Quellen.
Curvorschriften und Brochuren gratis.
BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 6.

Depot in jeder grösseren Mineralwasserhandlung des In- und Auslandes.

Israelitisches Töchter-Pensionat in Breslau.

In meiner Pensions-Anstalt finden noch einige junge Mädchen zu Ostern Aufnahme. Mütterliche Fürsorge, beste körperliche Pflege, Nachhilfe bei den Arbeiten und in der Musik werden zugesichert; französische Conversation im Hause.

Frau Auguste Eger,
Breslau, Ohlanerstr. 8.

Fröbel'sche Kinderspiele von **Hugo Bretsch, Berlin.**

Niederlage in **Posen** bei: ***Marcus P. Fuchs***, Papierhdl. Wilhelmspl. u. Theater-Str.-Ecke.

Den Reflektanten auf das **Garten-Etablissement Urbanowo** zur Nachricht, daß der bisherige Pächter, Herr **Wężyk**, dasselbe auf's Neue gepachtet hat.

Fehlan.

Dom. Choryń Kr. Kosten, hat einige Tausend Centner große echte sächsische

Zwiebelkartoffeln

zu verkaufen

Polnische Rapskuchen

offerirt in frischer Waare zu ermäßigten Preisen die Oelraffinerie

Adolph Asch,
Markt 82.

Wegen Bau einer Brennerei verkaufe preiswürdig meinen neuen

Schnelldämpfer,

der täglich 40 Scheffel Kartoffeln dämpft.

Lenz, Rosko p. Filehne.

Aufschnitt von den feinst. Fleischsorten verkauft nach wie vor das Pfund mit einer Mark

Morchel,
Wronkerstr. 16.

Saat-Eicheln, americ. Pferdezahn-Mais.

letzte Ernte, offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit.

Georg Landau,
Breslau.

Das Domin. **Solacz** bei **Posen** offerirt hochstämmige

Obstbäume

in der größten Auswahl, sowie französ. **Zwergobst** und **Strauchobst.**

Dom. Orchowo per Tremessen hat

13 Stück kernfette Ochsen

zum sofortigen Verkauf.

---

7 Schock Rüststangen

werden am 9. März c. um 10 Uhr Vormittags in der **Glusztyner Forst** im Wege der Lizitation meistbietend verkauft.

Babki, den 28. Februar 1878.

Die Forstverwaltung.

Einige Gespanne gute starke

Arbeitspferde

kauft

C. Francke,
Baumeister,
Halbdorfstr. 22.

---

3 bis 4zöllige

Arbeitswagen

kauft

C. Francke,
Baumeister,
Halbdorfstr. 22.

Kunst- u. Handelsgärtnerei u. Saamenhandlung von

Albert Krause,
Posen, Fischerei Nr. 7,

empfiehlt beim herannahenden Frühjahr alle zur Bestellung der Gärten und Ländereien nöthige Saamen u. Pflanzen, erlaubt sich auch das Blumengeschäft, sowie die Bouquet-Binderei in Erinnerung zu bringen. Preis-Verzeichnisse pro 1878 sende auf gefälliges Abverlangen franco u. gratis.

Albert Krause,
Kunst- u. Handelsgärtner.

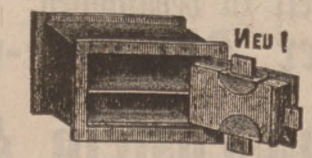
30,000 Stück 1½—6" Drainröhren,

ausgezeichnetes Fabrikat, stehen auf der Ziegelei **Klody** zum Verkauf. Dieselben können zum Bahnhof Antonin resp. Przygodzice der P.-C. E. geliefert werden.

Przygodzice, 1. März 1878.

Fürstlich Radziwill'sches Rentamt.

Reinsten Töpfer- u. Walker-Thon verkauft **Kapitzky**, franko Bahnhof Wronke, 50 Kilo für 35 Pf.



Cassetten, die von **Niemand** fortgetragen werden können, als nur von dem Inhaber des Schlüssels, empfiehlt

Moritz Brandt,
Magazin für Küchen-Einrichtungen,
Posen, Neue Str. 4.

Einem hochgeehrten Publikum Posens und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst eine Annahme für

Färberei, Druckerei und chemische Reinigung

errichtet habe; dieselbe befindet sich bei Herrn **Louis Levy**, Friedrichsstraße Nr. 31. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets billige und gute Arbeit zu liefern, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch

C. Greiling,
Färbereibesitzer,
Birnbaum a. W.

Zur **Wäsche** empfiehlt **sämmtliche** Artikel: Soda, grüne Seife, Scheelseife, Waschblau, Strahlenstärke, Stärkeglanz, Waschkrystall, Wachs, Gelantine, Borax u. trockene **Hausseife**, Stearin- und Prima Kronenkerzen in 4, 5, 6, 8 und 12 Stück; ferner sämmtliche Toilettenseifen (Familienseife), Parfümerien, **echte** Eau de Cologne, Pomaden, Oele in Flaschen und **lothweise.**

Gustav Ephraim,
Schloßstraße 4.

NB. Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt.

Frischen Lachs, See-Zander,

Karpfen, Bressen, Hecht, Seebarse, Dorsch Räucherlachs, Spickaal, Russ. Caviar, mar. Lachs, Aalmarinaden, Neunaugen, Bratheringe, Russ. Sardinen, Norweg. Anchovis, Stockfisch, Kabeljau, Holl. Heringe, Fettheringe versendet billigst **Paul Werner**,

Danzig, Fischhandlung.

Havanna-Cigarren.

sehr feine à Mille 60, 75, 90 bis 200 Mk.,
Unsortirte Havanna, Mille 54 Mk.
Aechte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück, a Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren, à Mille 60 Mk.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück), a Mille 39 Mk.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

***A. Gonschior*, Breslau.**

Dem geehrten Publikum hier mitzutheilen, daß ich den 5. d. M. Pökelfleisch mit Erbsen und Sauerkohl Abends, sowie kräftigen Mittagstisch à 40 Pf., auch selbst gewässerten und gebratenen Stockfisch täglich verabreiche.

M. Smaczek, St. Adalbert 1.

Champagner,

prämiirt: Wien 1873, Trier 1874, Colmar 1875, Lissabon 1873, per Fl. incl. Pack. à 1½, 2, 2¼, 3 M.

Probekisten à 12 Fl gegen baar oder Nachnahme.

Nobiling & Schneider,
Zell a. d. Mosel.
Königl. Hoflieferanten.

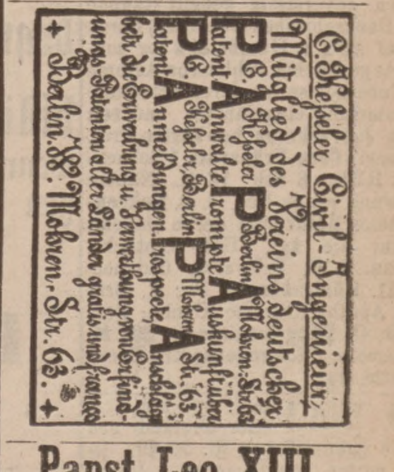
Der Oelfarbendruck-Gemälde-Verein „Viktoria"

Berlin W., Leipzigerstr. 100, empfiehlt seine vorzüglichen Gemälde zu den anerkannt billigsten Preisen, bei sehr vortheilhaftem Abonnement. Illustr. Kataloge gratis und frco.

Feinstes Confekt

als Pomaden, Palermo-Confekt (glacirte Früchte), Pralinées sind täglich frisch zu 2 und 3 Mark in der Conditorei

A. Pfitzner
am Markte.



Papst Leo XIII.

in Patentrahmen von 4—15 Mark per Groß, sowie alle anderen Dessins von Heiligen- und Phantasie-Bildern, in Visiten- und Cabinetformat, offeriren

E. Reichenbach & Co.,
Rahmenfabrik, Breslau.

Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Kinderkrankheiten giebt es nichts Besseres, als den L. W. Egers'schen Fenchelhonig. Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von „L. W. Egers in Breslau" trägt, und allein zu haben in Posen bei: Amalie Wuttke, Wasserstraße 8—9 in **Lissa** bei **S. G. Schubert**, in **Schmiegel** bei **M. Hasse**, in **Gnesen** bei **Rudolf Kietzmann.**

Gliricin.

Absolut sicheres Vertilgungsmittel für **Ratten und Mäuse.**

Unter voller Garantie der Unschädlichkeit bei allen **Hausthieren**, Seitens des Verfertigers

Apotheker E. Stoermer in Breslau.

Preis einer großen Dose 2,50 M., direkt zu beziehen vom Verfertiger oder aus der Niederlage der Herren **Ad. Asch** in Posen, Apoth. **H. Reinhard**, Birnbaum, **L. Labedzki**, Rogasen, **P. Hochmuth**, Pleschen, **W. Kronheim**, Fraustadt, **H. Herholz**, Apoth., Züllichau, **H. Cohen**, Gnesen, **Satori**, Apoth., Krotoschin.

Herrn Apotheker **E. Stoermer**,
Breslau.

Das von Ihnen bezogene „**Gliricin**" hat die hiesigen Ratten vollständig vertilgt und werde ich, wenn Selbe sich wieder mehren sollten, fernerhin wieder eine Büchse mir einfordern. Die Mäusepillen haben vorzüglich gewirkt.

Dominium Mittel Mühlatschütz, den 2. Dezember 1877.

Goelcher.

Ein Laden zu vermiethen 1 April St. Martin- und Bismarckstr.-Ecke bei **Richter.**

Vorräthig in der Buchhandlung von J. J. Heine, Markt 85:

Herbst, Königs Geburtstagsreden. Preis 1,50.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers zu Schulprämien empfohlen:
Henschel, Kriegslieder 1870/71. Preis 0,60, in Partien billiger.
Vorräthig bei **J. J. Heine,** Markt 85.

Dr. Koch,
Mag. lib. art.
Berlin, Gneisenau Str. 4,

beseitigt unter Discret. nach dem nur ihm bekannten, berühmten antipathischen Kursystem seines nach 63jähr. ärztl. Praxis verstorb. Vaters, **ohne Berufsstörung** und **ohne schädliche Nachwirkung,** schnell, sicher und angenehm: Die Folgen der **Selbstbefleckung** und **Ansteckung** (Pollut, Ausfl., Impot, Weißfl, Unfruchtbarkeit), sowie **Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche** u. **Blasenleiden.** Tausende geheilt. Ausw. briefl.

Hals- u. Brustleiden,
selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt (täglich neue Dankschreiben Geheilter) durch die auf **Alex. v. Humboldt's** (er constatirte gänzliches Fehlen von Asthma und Tuberculose bei deren Gebrauch) Veranlassung eingeführten und **seit vielen Jahrzehnten** bewährten Prof. Sampson's **Coca-Präparate,** 1 Schachtel 3 RMk., 6 Sch. 16 M. Nähere Belehrung gratis frco. d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depots: **Stettin:** die kgl. Hof-Apotheke. **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauer-Str. 21. **Königsberg** i. Pr.: A. Brüning, Apoth. Krumme Grube; **Berlin: B. O. Pflug, Louisenstr. 30; M. Kahnemann,** Schwanenapoth. **Spandauerstr. 61.**

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser, a Fl. 50 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. In Posen zu haben bei **E. Güttler,** Bismarckstraße 1. **J. G. Kothe,** Hoflief. Berlin S., Prinzenstr. 85.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. **65.**

Gr. Gerberstr. 11
ist eine Wohnung zu 70 und eine zu 100 Thlr. vom 1. April zu vermiethen.

Zu vermiethen
Markt 86, die 1. Etage.
Adolph Moral.

Zum 1. April gesucht zwei unmöblirte Stuben und Küche, eventuell drei Stuben. Offerten mit Preisangabe unter **X. 113** in der Expedition niederzulegen.

Wohnungen, die sich zu Werkstätten eignen, sind Paulistr. 2 zu verm.

Wienerstraße Nr. 5
sof. oder 1. Apr mehrere **sehr komfortable** gr. Wohnungen ev. auch **Pferdestall** und **Wagenremise,** sowie kl. Wohn. zu verm. Näh. im Bureau Schuhmacherstr. 20, part.

Sandstraße 2 im 3. Stock ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche mit Wasserl. vom 1. April zu verm.

Herrschaftl. Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten eventuell auch **Pferdestall** sind vom 1. April zu vermiethen St. Martin 32.

Ein Laden
mit completter Einrichtung und angrenzender Stube per 1. April cr. **billig zu vermiethen** Wallischei Nr. 85/86.

Eine Wohnung von drei unmöblirten Zimmern ist vom 1. April ab zu vermiethen. Zu erfragen Wienerstraße Nr. 2, II. Tr.

Eine gelegene Stelle am Markte, welche sich als Laden sowie als Speisewirthschaft eignet ist vom 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Böttchermeister Herr Sokołowski, Breslauerstr. Nr. 15.

St. Martin 52, 1. Etage links 1 groß möbl. Zimmer zu vermieth.

Gr. Gerberstr. 50
mehr. Wohn. 1. April.

Friedrichsstraße Nr. 14
find in der dritten Etage zwei Stuben u. Küche sofort oder vom 1. April c. zu vermiethen.

Annoncen-Annahme
für **alle hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst ohne Porto u. Spesen in der **Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse in Posen,
Vertreter:
G. Fritsch & Co.

Zur Einsegnung
empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene

Gesangbuch
für die
evangelischen Gemeinden der Provinz Posen
in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Comp.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, weil man sich bei Auswahl der Blätter der für den angezeigten Zweck wirksamsten und des vortheilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf;

bequemsten, weil man der Correspondenz mit den einzelnen Zeitungen überhoben ist, auch nur eines Manuskripts bedarf,

billigsten, weil man Porto, Postvorschuß-, Nachweis- und alle anderen Gebühren und Spesen erspart,

wenn man eine Anzeige, statt sie den Zeitungen direkt zu behändigen,

der Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler,
in
Breslau,
in **Posen** vertreten durch **Nathan L. Neufeld,**
St. Martin 1,

zur Vermittelung übergiebt, welche nur die Original-Zeilenpreise jeder Zeitung berechnet, auch für Offerten-Annahme keinerlei Gebühren in Ansatz bringt.

Wohnungen
von 2 bis 6 neu eingerichteten Zimmern sind Langestr. 8 vom 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Prof. Szafarkiewicz, Breslauerstraße 9.

Pension u. Unterricht.
Zu Ostern finden Pensionärinnen bei mir freundl. Aufnahme und Unterricht in sämmtl. Lehrgegenständen einer höheren Töchterschule. Gewissenhafteste Pflege und Erziehung, franzöf. und engl. Konversation im Hause; frdl., gesunde Lage des Ortes.

Auskunft erth. gütigst Frau Apoth. **Weiß,** Neutomischel.

Marie Landmann,
gepr. Lehrerin in Neutomischel.

Ein deutscher verh. **Brenner,** das 6. Jahr auf gegenwärtiger Stelle, sucht von Johanni ab Stellung in einer größeren Brennerei. Demselben stehen außer guten Zeugnissen über Führung und techn. Tüchtigkeit die Empfehlung seines jetzigen Prinzipals zur Seite; auch ist derselbe mit den neuesten Prinzipien im Brennereifach vertr. und als gelernter Kupferschmied im Stande, die Apparate selbst zu repariren. Es wird gebeten, gefällige Off. sub **W. W.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein tüchtiger verheirath.
Haushälter
wird gesucht
Isidor Kantorowicz.

Inspektoren, Gärtner, Kellner u. s. w. werden plazirt durch das Plazirungs-Bureau
A. Musiałowski,
Gr. Ritterstr. 2.

Ein bis zwei junge Mädchen,
die eine höhere Töchterschule in Dresden besuchen sollen, finden bei einem gebildeten älteren Ehepaare in vorzüglicher Lage der Neustadt Aufnahme gegen mäßige Pension. Anerbietungen werden befördert sub **W. O. 15** vom **„Invalidendank," Dresden.**

Ein junger Mann
wünscht, um sich weiter auszubilden, in einer Destillation als Volontair einzutreten. Gefl. Offerten sub **B. H.** nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Einen
Buchhändlergehilfen
zum sofortigen Antritt sucht
J. Lissner,
Buch-Kunsthandlung.

Ein Mädchen,
welches weiße Wäsche auf der Maschine anzufertigen versteht, findet dauernde Beschäftigung Schloßstraße Nr. 83 2. Etage links.

Den Bewerbern um die hiesige Inspektorstelle zur Nachricht, daß die Stelle bereits besetzt ist.

Rybowo. **Kundler.**

Eine deutsche fleißige Wirthin,
welche Jungvieh- und Federviehzucht gründlich versteht, auch kochen kann, wird zum 1. April c. gesucht vom **Dom. Weißenburg** Reg. Bez. Bromberg (Post- und Bahnstation 5 Meilen v. Posen.)

Ein junger Mann,
achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig wird als **Lehrling** zum 1. April cr. gesucht.

W. F. Meyer & Co.

Einen Gehilfen
sucht das **Distrikts-Amt** in Strzalkowo.

Dom. **Goreczki** bei Radenz sucht zum 1. April d. J. einen
Wirthschafts-Assistenten,
welcher beider Landessprachen mächtig ist. Abschrift der Zeugnisse einzusenden.

Pensionäre find. b. e. Beamtenfam. freundl. Aufnahme. Auf Wunsch Nachhülfe v. Ob.-Tert. Zu erfragen unter N. N. in der Exp. d. Blattes.

Ein unverheiratheter Gärtner sucht Stellung. Näheres Breitestr. 12, bei dem Vergolder **Boehmer.**

Ein Mädchen,
das deutsch und polnisch spricht, findet in einem Ladengeschäft sofort Stellung. Näheres bei **E. Klug,** Breslauerstr.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in mein Kurzwaarengeschäft als **Lehrling** eintreten. **D. B. Cohn**

Knaben
finden bei einer evangel. Familie elterliche Aufsicht und Pflege. Pens. 120 Thlr. jährl. Näheres unter A. S. in der Exp. d. Blattes.

Einen **Lehrling** sucht pr. April die Leinen-Handlung **L. Brodnitz.**

Gesucht wird für einen soliden jungen Beamten möblirte Wohnung und Kost bei anständiger Familie. Adressen unter T. Z. an die Exped. d. Ztg.

Wohnung von 2 Stuben und Küche im ersten Stock sofort oder z. 1. April billig zu vermiethen Thorstr. 10b.

Im Polizeifach bewanderter
Büreau-Gehülfe,
findet sogleich Stellung im Distrikts-Amt. Meldungen werden unter A. B. in Sady bei Posen erbeten.

Dom. Chlewo bei Grabow, Rgbz. Posen, sucht zum 1. April einen deutsch- u. polnisch-sprechenden **Wirthschaftseleven,** welcher die nöthigen Schulkenntnisse hat.

Zum 1. April cr. suche ich eine tüchtige deutsche **Wirthin;** Gehalt nach Uebereinkunft.

Lenz,
Rosko p Filehne

Meine von mir seit 24 Jahren geleitete dreiklassige höhere Töchterschule bin ich gewillt, jüngeren Händen anzuvertrauen. Bewerberinnen mögen sich gefälligst bald melden bei der Schulvorsteherin

Mathilde Schmidt
in Czarnikau.

Ein gewandter
Schank-Expedient
findet per 1. April Stellung in der Destillation von
M. Leichtentritt.
Miloslaw.

Ein gewandter Secretär, welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet gegen ein anständiges Honorar sofort bei mir Stellung.

Tschuschke,
Justiz-Rath.

Landwirth,
deutsch, verh., 1 Kind, 37 Jahr alt, 19 Jahr beim Fach, der poln. Sprache mächtig, Güter selbstständig verwaltet, zuletzt als Ober-Inspektor auf bedeutenden Gütern, gute Zeugn. u Empfehlungen sucht Stellung. Gefl. Off. **G. B. 100.** Exped. d. Blattes.

Ein Maschinenbauer, der eine Dampfdreschmasch. zu führen und auch in Ordnung zu halten versteht, ebenso alle sonst. landw. Maschinerien, was er durch gute Zeugnisse nachweisen muß, findet hier Stellung vom 1 Juli c ab. — Einkommen bis 450 Mark u. Tant. und angemessenes Deputat, Wohnung 2c. Meldungen schriftlich. —

Dom. Dzialyn bei Gnesen.

Ein im Assekuranzfache tüchtiger **junger Mann,** der bereits längere Zeit die General-Agentur einer der besteingeführtesten Feuerverf.-Gesellschaften selbstständig verwaltet hat, sucht per 1. April cr. geeignetes Engagement. Offerten werden sub **J. M. 88** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Bureau-Vorsteher,**
des Polnischen nicht unkundig, nicht ohne Kenntniß in Sachen der Advokatur und des Notariats, findet Stellung bei Justizrath **Pohle** zu **P.-Lissa.**

Ein unverheiratheter erfahrener **Landwirth,** 19 Jahre beim Fach, sucht zum 1. April eine selbstständige Stellung. Offerten unter **N. N.** befördert die Exp. d. Posener Zeitung.

Bewerbungen um Haupt-Agenturen
für die Kreise
Posen, Buk, Bomst, Meseritz und **Samter** für eine der **bedeutendsten Hagel-Versicherungsgesellschaften** werden unter **J. M. 1682** durch **Rudolf Mosse, Berlin** SW., erbeten.

In einer Familie findet ein Mädchen od. jüng. Knabe aus besserem Stande gewissenh. Aufsicht u. Verpflegung. Instrument, wie auch franzöf. Converf. im Hause. Näh. i. d. Exp.

Wasserstraße 25
ist zum 2. April c. ein **Laden** zu vermiethen. Näheres **Markt** 50.

Familien-Nachrichten.
Heute starb nach schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser Vater, der Kaufmann

Rudolph Kleemann

im 54. Lebensjahre Tiefbetrübt zeigen wir dies statt besonderer Meldung hierdurch an.

Posen, den 3. März 1878.

Elise Kleemann,
geb. **Schönborn,**
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.
Gestern Nachmittag verschied nach langen schweren Leiden

Herr Rudolph Kleemann,

langjähriges Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths der evangelischen Kreuzkirche, Mitglied der Kreissynode Posen I. und weltlicher Beisitzer des Kreis-Synodalvorstandes. Mit seltener Biederkeit des Charakters verband der Entschlafene einen ächt christlichen Sinn und einen regen Eifer für Förderung des kirchlichen Lebens und wirkte mit unermüdlicher Thätigkeit und gesegnetem Erfolg in den ihm anvertrauten kirchlichen Ehrenämtern. Das frühe Scheiden eines so bewährten Mitarbeiters läßt in unserem Kreise eine schmerzliche Lücke zurück. Sein Gedächtniß wird unter uns und in der Gemeinde im Segen bleiben!

Posen, den 4. März 1878.

Der Gemeinde-Kirchenrath der evangelischen Kreuzkirche.

Heute früh 4½ Uhr wurde uns unser innig geliebter Sohn **Wilhelm** im Alter von 7 Jahren und 7 Monaten nach kurzem Leiden durch den Tod entrissen.

Wilkowo, den 4. März 1878.

A. W. Boldt u. Frau
geb. **Fehlan.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Pauli-Kirchhofs aus statt.

Nachruf.
Heute früh um 6 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager der Königliche Kreisgerichts-Direktor

Ziegert,

Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse, welcher seit dem Jahre 1842 beim hiesigen Gerichte gewirkt und dasselbe seit nahezu 25 Jahren als Direktor geleitet hat. Seine hervorragende juristische Begabung, sein strenges Gerechtigkeits- und Pflicht-Gefühl, verbunden mit ächt humaner und wohlwollender Gesinnung gegen Alle mit denen er in amtlichen oder außeramtlichen Verkehr getreten, sichern ihm bei uns und bei Allen, die ihn gekannt haben, ein ehrenvolles Andenken.

Samter, den 2. März 1878.

Die Mitglieder, der Staatsanwalt und die Rechtsanwälte des Königl. Kreis-Gerichts.

Die Beerdigung der am 2. d. M. verstorbenen Frau

Julie Knipfer,
geb **Buchwald,**

findet Dienstag, den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh 6 Uhr verschied sanft an Lungenlähmung mein guter Vater, der Kreis-Gerichts-Direktor

Ziegert,

und Abends 10½ Uhr meine geliebte Schwester

Marie

am Gehirnschlage.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Samter, den 2. März 1878.

Julius Ziegert,
Referendarius.

Am Sonnabend Nachmittag, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere inniggeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Emma Friedlaender.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an,

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag d 5. v. d. Leichenhalle d. jüdischen Kirchhofs aus statt.

Den in Hamburg erfolgten Tod unseres lieben Bruders

Ernst Berndt

in Folge eines Gehirnschlages, zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.

Posen, den 3. März 1878.

Die hinterbliebenen Geschwister
Sophie Berndt.
Conrad Berndt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Martha Flechtner mit Hauptmann von Gumpert in Langenbielau-Reichenbach i. Schles. Frl. Martha Smit mit Hermann Menge in Enger-Bielefeld Frl. Antonie Doniges mit prakt. Arzt Adolph Dubois in Lyck. Frl. Fanny von Pannewitz mit Professor Dr. Philipp von Rougemont in Breslau-Neuchatel. Frl. Elise Plettig mit Kaufmann William Kroll in Berlin.

Verehelicht: Hauptmann Adolf Graf v. Keller mit Fräul. Elisabeth Gräfin v. Keller in Potsdam. Rentier Claus Micheels mit Frl. Antonie Freymuth. Finanzrath Georg von Nostitz und Jänckendorf mit Frl. Marie von Larisch in Dresden Rudolph Schlegel mit Frl. Marie Apel auf Rittergut Bellstedt bei Ebeleben.

Zu dem heute den 5. März stattfindenden Fastnachtsball mit und ohne Maske ladet ergebenst ein, Jerzycer Wassermühle.

Th. Linke.

Garten-Restaurant „Frohsinn."
Heute Dienstag, 5. März: **Großes Fastnachts-Familienkränzchen,** wozu meine Freunde und Gönner einlade. **L. Holtzwich.**

Königin Luisen-Verein.
Freitag, 8. März, Abends 7 Uhr, in der Aula der Realschule

11. Vortrag, Hr. Oberlehrer Dr. Hassenkamp:

„Ueber Volkssitten und Volksaberglauben."

Billets zu 75 Pf. in der Buchhandlung von **L. Türk.**

Lamberts Saal.
Mittwoch den 6. März:
Salon-Concert,
gegeben vom Musikcorps 1. Westpr Grenadier-Regts. Nr. 6. Programm durchweg neu. Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

W. Appold.

Das Konzert des Frl. L. v. Mikorska
findet Mittwoch den 6. d. M. um 8 Uhr Abends im **Bazarsaal** statt.

Das Programm bleibt unverändert, die alten Billets behalten ihre Gültigkeit, neue sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Im Hippodrom.
Auf dem Kanonenplatz.
Täglich großes **Corso-Reiten.**
Anfang Abends 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
W. Bartling.

B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.
Dienstag, den 5. März:
Großer Fastnachts-Ball.
Anfang 9 Uhr.
Um 11 Uhr
Großer Festzug des Prinzen Carneval.

Interims-Theater.
Dienstag, den 5. März: **Keine Vorstellung.**
Mittwoch, den 6. März: **Das Brunnenmädchen von Ems.** Original-Lustspiel in 4 Akten
In Vorbereitung: **Quecksilber.**
Die Direktion.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.